

- Herausgeber :** SCHWALBE, VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN.
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-29481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: ING. HANSJÖRG SCHIEGL, 4152 Kempen 1, Breslauerstr. 7.
Kassenwart: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 94717, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 18.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Allgemeines Schach: DR. HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe 41, Fridtjof Nansen-Str. 27.
Retro/Schachmathematik: FRANK SCHÜTZOLD, 62 Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 21.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

ZUR THEORIE DES RÖMERS (Schluss)

Dr. Baldur Kozdon, München

Ich habe die Beschreibung wenig bekannter Römerarten noch nicht abgeschlossen, möchte jedoch zunächst darangehen, sie in ein System zu bringen. Die ausführlichste **Klassifizierung**, welche hiermit erstmals veröffentlicht wird, stammt von **Hans Klüver**.

Gruppen:	Beispiele:	Zusätzlich:
I. Herbeiführung schwarzer Schädigung	Die "klassischen" Römer: a) Schlagrömer (23) b) Blockrömer (30) c) Sperr-Römer	d) Zugzwang-Römer e) Fesselungs-Römer (22,23) f) Beschäftigungs-Römer (24, 25) g) Weglenkungs-Römer (1, 2, 3, u.a.m.)
II. Verhinderung schwarzer Nutzung	a) Pattverhütungs-Römer (6, 13) b) Röm. Lenkung zum Zwecke der Verhinderung einer schwarzen Linienverdoppelung (19)	
III. Herbeiführung weisser Nutzung	a) Linienöffnungs-Römer (9, 10, 11) b) Entblockungs-Römer (12, 13, 14) c) Raumgewinn-Römer (15) d) Feldgewinn-Römer (16) e) Entfesselungs-Römer (20, 21) f) Kraft-Römer (29, 30)	
IV. Vermeidung weisser Schädigung	a) Temporömer b) Röm. Lenkung zum Zwecke einer Abstell-Vermeidung (17, 18).	

Wie ersichtlich, sind die Gruppen vom Standpunkt der Ergiebigkeit recht verschiedenartig. Die erste Gruppe ist am stärksten vertreten. Kompositionen, die etwa der dritten Gruppe zuzurechnen sind, werden in der Regel mehr Material beanspruchen als solche der Gruppe I. Daran sollten sich jedoch die Problemverfasser nicht stossen.

6. Wie unsere Analyse des Fünfzügers Nr. 13 ergab, könnten wir diese Aufgabe ebensogut in Gruppe II als Patt-verhütungs-Römer einreihen. Auch der "**Entfesselungs-Römer**" zeigt ein Doppelgesicht. In **J. Möllers** sparsam gebauter Nr. 20 kann Schwarz die Drohung nach 1. Dd5? bequem mit 1. - Lg5 parieren. Es geschieht zunächst 1. Dh1! Lb2 und danach 2. Dd5 Lf6. Der wSe6 ist nun entfesselt und setzt auf c7 matt. Jede indirekte Entfesselung hat jedoch eine Sperrung zur Voraussetzung, die im vorliegenden Fall durch die Unterbrechung der Fesselungslinie c6-g6 gegeben ist. Wir können also den Entfesselungs-Römer als Sonderform

des Sperr-Römers ansehen. Die Bezeichnung "Sperr" deutet auf Herbeiführung schwarzer Schädigung hin, "Entfesseln" dagegen auf Herbeiführung weisser Nutzung. Somit gehört der Entfesselungs-Römer sowohl der dritten, als auch der ersten Gruppe an.

Überschneidungen solcher und ähnlicher Art, die das von H. Klüver erdachte Einordnungssystem nicht ausschliesst, dürften kaum Verwirrung stiften, sobald die Zusammenhänge erkannt sind.

Der erste Entfesselungs-Römer stammt übrigens wieder von **H. Rübesamen**. Erst nach dem Figurenopfer 1. Tf8! Lf8 dringt 2. Sc6 durch, da 2. - Lg7 die Fesselungslinie g2-g8 unterbricht und 3. Sh4† ermöglicht (**Nr. 21**).

7. Der **Fesselungs-Römer**, auch ein selten anzutreffender Typ, lässt sich dagegen eindeutig der ersten Gruppe zuordnen. Wiederum verdanken wir **Dr. F. Palitzsch** die Erstdarstellung. **Nr. 22**: 1. Sdf8? und 1. b8D? scheitern an 1. - Th6! Daher: 1. Td1! Td1 2. b8D Td6 3. Sdf8 4. Sg6†. Der römisch gelenkte sT beschwört durch seine Selbstfesselung das rasche Ende seiner Partei herauf. - Römer dieser Art in nur dreizügiger Fassung wirken leicht fade. Es ergibt sich gewöhnlich keine neuartige Schädigung; die analoge Verteidigung verhindert das Drohmatt nicht. Es sind also Römer "niederer Stufe". Beispiel **Nr. 23** zeigt einen Fesselungs-Römer in Gemeinschaft mit einem Schlagrömer (niederer Stufe). 1. Sa3/Sd4? Ld1. - 1. e7 (Zugzwang) Le8/Lf7 2. Sa3/Sd4 La4/Lb3 3. Sc2/Sb3†.

8. Die Gemeinschaftsarbeit **Nr. 24** stellt nach Ansicht der Verfasser einen "**Beschäftigungs-Römer**" dar. Mit 1. Lf8! Le1 wird eine Perilenkung des sL eingeleitet. 2. La3? Lh4 würde zur Ausgangsstellung zurückführen. Erfolgversprechend ist jedoch 2. Sc3! Lc3 3. La3 Lf6. Nach 4. e5! wird der durch die römische Lenkung des sL im schwarzen Lager verursachte Schaden offenkundig. Nur eine der beiden Drohungen 5. ef6 oder 5. Sb4† lässt sich niederhalten. Zieht sich etwa der angegriffene L auf sein Ursprungsfeld h4 zurück, bleibt dem Weissen immer noch die Mattführung 5. Sb4† Kc5 6. Sc2† Kc6 7. Sd4†. Es liegt nahe, diesen Römertyp in Gruppe I einzuordnen. In **Nr. 25** widerlegt Schwarz den Versuch 1. Tg4? mit 1. - Ta4! Nach 1. Kh3! Lc8† 2. Se6 Le6† 3. Kg3 Ld5 holt Weiss zum entscheidenden Schlag aus: 4. Lc4! und die Folge ist leicht abzusehen.

9. Mit **Nr. 26**, einer Remisstudie, legt der geniale **E. Brunner** eine Aufgabe vor, bei welcher es auf eine Stellungsverbesserung der römisch gelenkten Figur ankommt. 1. Kf5! (dr. 2. Lf2†) erzwingt 1. - Sh3. Der wL tastet sich nun behutsam vorwärts: 2. Lg3! Ld6 3. Lh4 Le5, worauf nach 4. Lf2† Sf2 5. Td5† Kd5 eine weisse Pattstellung erreicht ist. Zum Verlust hätte das voreilige 2. Lh4? Lg7! geführt, weil dem wK nach 3. Lf2† 4. Td5† das Ausweichfeld f4 geblieben wäre. Der sL musste also römisch so gelenkt werden, dass er die Kontrolle nicht nur über das Feld f6, sondern auch über f4 gewann. Die Bezeichnung "**Kraft-Römer**", welche von E. Brunner selbst stammt, beruht auf diesem Umstand.

Diese Idee lässt sich auch auf Selbstmattaufgaben übertragen.

Nr. 27: Der Hauptplan 1. Db4? (dr. 2. Da4† Ta4† 3. Sa5† Ta5†) scheitert vorerst an 1. - Ld8! Nach 1. Sd4† Ld4 2. Db4 verteidigt der sL analog mit 2. - Lb6. Der ohnehin an den Rand gedrängte wK ist nun völlig festgenagelt, so dass die Schlusswendung 3. Se5† Te5† 4. Db5† Lb5† auf der Hand liegt.

Bleiben wir gleich beim Selbstmatt! In **Nr. 28** stösst 1. Dg2? (dr. 2. Sh4† Th4†) auf das Hindernis 1. - Le7! Nun wäre 2. Dg6† zwecklos, da der wTa6 die sechste Reihe nach wie vor unter Kontrolle hat und es daher auf g6 kein Matt geben kann. Daher: 1. Sg7† Lg7 2. Dg2 Lf6. Erst jetzt ist die weisse T-Linie unterbrochen und das Selbstmatt (3. Dg6† fg6†) unabwendbar. Hier drängt sich ein Vergleich mit dem Linienöffnungs-Römer auf, bei dem die Lenkung genau entgegengesetzt die Öffnung einer weissen Zuglinie bezweckte.

Auch ein Beispiel des "Circe-Römers" sei hier kurz vorgestellt. Das **Circe-Schach**, eine Erfindung von **P. Monreal**, erfreut sich wachsender Beliebtheit. Jeder geschlagene Stein wird auf sein Ausgangsfeld zurückversetzt, sofern dieses nicht schon besetzt ist. **Nr. 29**: Auf 1. Le6? kontert Schwarz wirksam mit 1. - Lc4 2. Lc4? (Lc8) Lb7†! - Vorplan: 1. Lb6! (dr. 2. c7†) Lh3. Hauptplan: 2. Le6 Le6. Der auf diese Weise vom Brett gefegte wL feiert jedoch auf f1 fröhliche Wiedergeburt und setzt auf b5 matt. Es wäre sicher reizvoll, noch weitere Römer-Effekte in Selbstmatt-, Reflexmatt- und Circeaufgaben aufzuspüren.

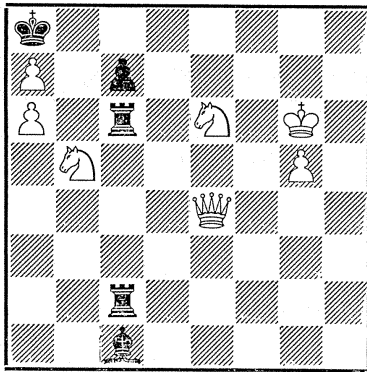
Nun möchte ich aber mit der wahrscheinlich ältesten Römer-Darstellung (**Nr. 30**: 1.Dh8? Lf6†! - 1. Dh2† Lf4 2. Dh8 Le5† 3. Tc3†) zu einem Abschluss gelangen. Weitere kostbare Schwalben-Seiten würden sonst ausgefüllt, wollte ich noch auf die möglichen **Römer-Verbindungen** (Doppel- und Mehrfachsetzungen aller Schattierungen, Konsekutiv-Römer und Auswahl-Römer, letzterer ebenfalls eine Erfindung J. Breuers) eingehen, sowie auf die möglichen Kombinationen mit anderen

bekannten Problemideen, wie z.B. weissem und schwarzem Nowotny, Plachutta, Beugung und vor allem Dresdner! Auch in anderer Hinsicht werden meine Ausführungen sicher noch die eine oder andere Frage unbeantwortet lassen. Vielleicht haben jedoch meine Darlegungen aufzeigen können, dass die Beschäftigung mit der Römischen Idee nach wie vor reizvoll und lohnend erscheint. Ein ganz besonders herzlicher Dank ergeht an die Herren **Hans Klüver** und **Josef Breuer**, deren Anregungen sich zu einem guten Teil hier wiederfinden.

BALDUR KOZDON

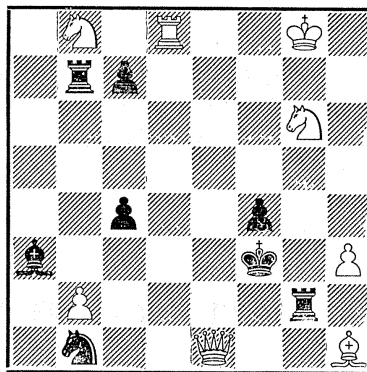
München, im März 1971

Nr. 20 J. Möller
Skakbladet 1911



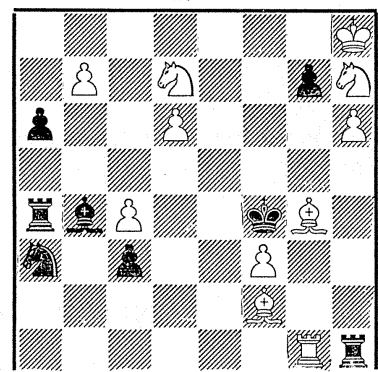
Matt in 3 Zügen (7+5)

Nr. 21 H. Rübesamen
Münchner Neueste Nachr.
1907



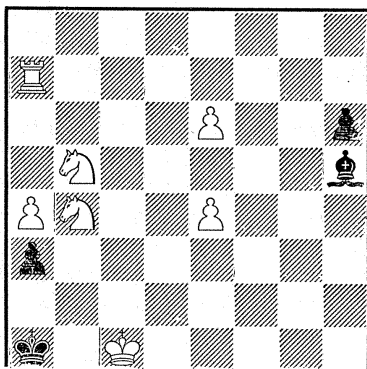
Matt in 3 Zügen (8+8)

Nr. 22 F. Palitzsch
Deutsches Wochenschach
1912



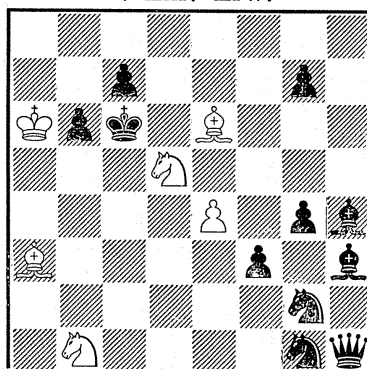
Matt in 4 Zügen (11+8)

Nr. 23 B Kozdon
Österr. Schachzeitung 1969



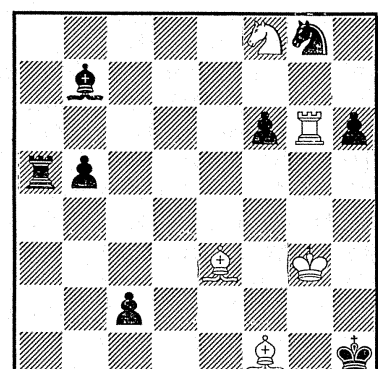
Matt in 3 Zügen (7+4)

Nr. 24 H. Grasemann
u. D. Kutzborski
II. Int. Komp.-Mannsch.-
Wettkampf 1964/65
4. Ehr. Erw.



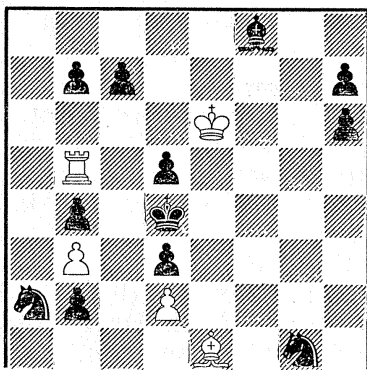
Matt in 7 Zügen (6+11)

Nr. 25 B. Kozdon
Probleemblad 1970



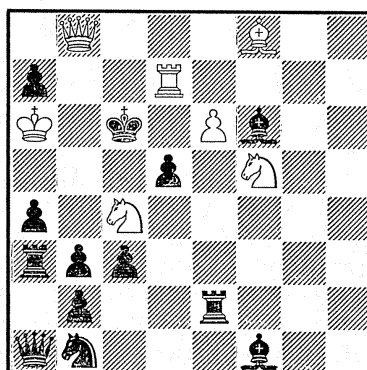
Matt in 7 Zügen (5+8)

Nr. 26 E. Brunner
Studien-Turnier z.
Schacholympiade 1936
Ehr. Erw.



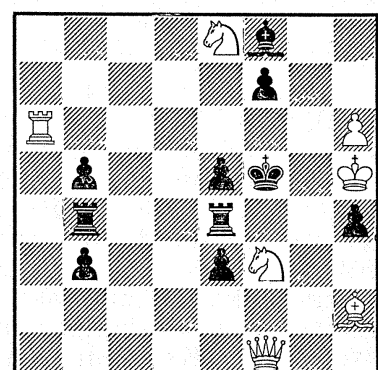
Weiss zieht und hält
remis! (5+12)

Nr. 27 B. Kozdon
Schach-Echo 1970



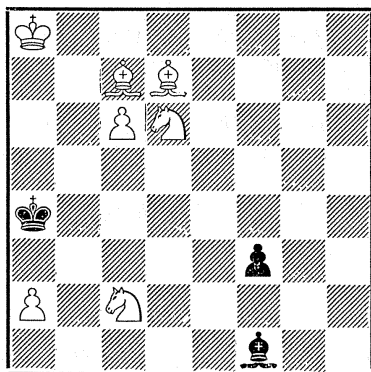
Selbstmatt in 4 Zügen
(7+13)

Nr. 28 B. Kozdon
Die Welt 1971



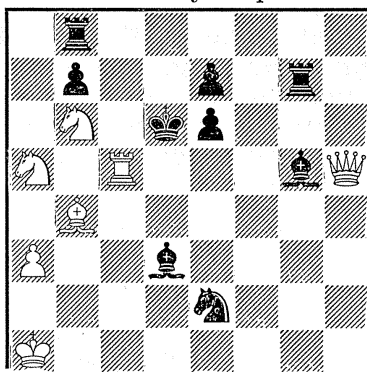
Selbstmatt in 3 Zügen
(7+10)

Nr. 29 B. Kozdon
La Clé 1970



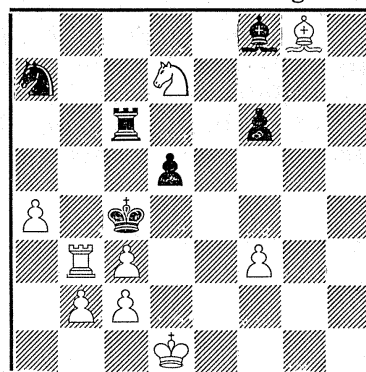
Matt in 3 Zügen (7+3)
Circe-Steine

Nr. 30 V. H. E. Kidson
Cassels Family Paper 1858



Matt in 3 Zügen (7+9)

Nr. 31 Dr. Hans-Peter Rehm
Deutsch Schachzeitung 1971



Matt in 6 Zügen (9+6)

Gerade noch rechtzeitig kann ich Sie mit obenstehender Römer-Darstellung von **Dr. H.-P. Rehm** auf eine neue Möglichkeit hinweisen: **Schwarzer Römer als Prophylaxe eines weissen Römers!** 1. Lh7? d4? 2. Lg8†; 1. .. f5! 2. Lf5 d4! 3. Le6† Te6 (schlagrömisch). Daher: 1. Kd2! (2. Tb4†) Lh6† 2. f4 Lf4† 3. Kd1 Ld6 4. Lh7 f5 5. Lf5 d4 6. Le6†. Hervorragend!

NEUES VON DER PARTIELLEN RETROANALYSE

Lesern, die sich über Probleme mit pRA unterrichten wollen, sei **G. Rinders** Aufsatz in "Schwalbe" April 1970 S. 95-99 empfohlen. - Das Maximum von 3 e.p.-Schlägen und 2 Rochaden erreichte erst kürzlich **J. G. Mauldon**. Da in **A** nur 1 wStein fehlt, scheidet zuletzt sEc6xb/d5 aus; falls der sTa8 zuletzt zog und somit 0-0-0 somit unzulässig ist, so folgt 1. Ld6!, falls der sTh8, so 1. Lf6!, falls der sK, so natürlich 1. Ld6! oder 1. Lf6!, falls b7-5 Tc6-a6†, so 1. cxbe.p.†!, falls d7-5, so 1. cxde.p.!, und falls f7-5, so 1. gxfe.p.!. Leider lässt sich nach 1. Lf6 g7xf6† 2. Sxf6† Kf8 der Matt-Trial 3. Tf7, Txa8, Dxxh6† nicht beseitigen, da ohne den ihn verursachenden sBg7 die "normale" Lösung 1. Lf5 0-0 2. Txxh8† Dxxh8 3. Dxxh8† möglich wird, die die übrigen vier Teillösungen überflüssig macht und das Problem zerstört. - In **B** wird sBg7 durch sSg7 ersetzt und ein Umwandlungsstein eingespart; zuletzt sBc3xDb2 ergäbe 2 wSchlagfälle, doch steht nur 1 sS zur Verfügung. Ohne Umwandlungsstein, d.h. mit wD statt des wLd4 (**W. Keym** Urdruck Ke5 De3 Ta6 Th7 La4 Le7 Sf3 Ba2 b3 b4 c5 d3 e6 g5 - Ke8 Da3 Ta8 Th8 Le4 Lh6 Sg7 Bb2 b5 d5 f5 h5 (14-12 pRA 3† s.B), ergibt sich nach 1. cxbe.p.† Kxe7 2. Dc5† Kd8 der Matt-Dual 3. Dc7, Txa8†. Nicht verschwiegen sei eine kleine Schwäche beider Fassungen, nämlich die dreifache Mattdrohung bei 1. gxfe.p. Lf4† 2. Sxf4 (bzw. Dxf4) durch Lxb5, Txa8, Txxh8, gegen die es keine Totalparade gibt, sodass auf 2. - Txxh7? 3. Txa8, Lxb5† folgt; ähnlich ist es in **A** nach 1. gxfe.p. Df4† 2. Kxf4. - Eine in jeder Hinsicht dualfreie fünfteilige pRA-Aufgabe ist **C** mit ihren drei Umwandlungssteinen; die RA ergibt sBa3xDb2 nebst b2-1L! Auch **N. Hoegs** berühmtes vierteiliges pRA-Problem **D** ist dualistisch: bei 1. Sg6 Txa1 durch 2. Sf6†, Sg7†, bei 1. Sc6 Txa1 ebenso und bei 1. gxfe.p. Txxh5† 2. Dxxh5† Kf8 durch 3. Df7, Dh8†. Auch hier sind Verbesserungen gelungen. Während der Urdruck Nr. 641 dieses Heftes, der ebenfalls den wSe7 verwendet, der Beurteilung der Löser überlassen wird, sei mit **E** eine dualfreie vierteilige pRA-Aufgabe vorgestellt; die wBP schlugen achtmal, u.a. den sBa, der - nach sFigurxwBa - sich auf a1 verwandelt hatte. Eine dualfreie zweizüge Darstellung ist gleichfalls möglich: **W. Keym** nach **J. G. Mauldon** "Schach" Dez. 1971 Ke5 Db4 Ta6 Th1 La4 Le7 Sd3 Ba2 b3 c5 e6 f2 f3 f4 f5 - Ke8 Da3 Ta8 Th8 Le4 Bb2 b5 d5 g7 (15-9) pRA 2† 1. Ld6!, 1. Lg5!, 1. cxbe.p.†!, 1. cxde.p.!. - Vermutlich sind **C**, **E** und der Zweizüger die ersten dualfreien fünf- und vierteiligen pRA-Aufgaben; denn **T. R. Dawsons** bekanntes pRA-Problem benötigt eine Sonderkonvention (s. "Schwalbe" April 1970 S. 98) und ist wie mehrere neuere Probleme von **J. G. Mauldon** dualistisch. Darstellungen mit weniger als 21 Steinen (**E**) sind wohl kaum möglich. Ganz anders ist das Thema der modellartigen Aufgabe **F**. Es lautet: pRA in Lösung und auch in Verführung. Wie man der Lösungsbesprechung ("Schwalbe" Juni 1971 S. 236) entnehmen kann, sind der neuartigen Verführung 1. De5†?, die Schwarz die Wahl überlässt, erwartungsgemäss Löser erlegen. An dieser Stelle möchte ich **Drei- und Mehrzüger-Komponisten** und **Retro-Freunde** ausdrücklich darauf hinweisen, dass weitere Probleme mit pRA als Verführung und andere dualfreie vierteilige pRA-Probleme, z.B. mit 3. e.p.-Schlägen und 1 Rochade oder mit 2 e.p.-Schlägen (auf

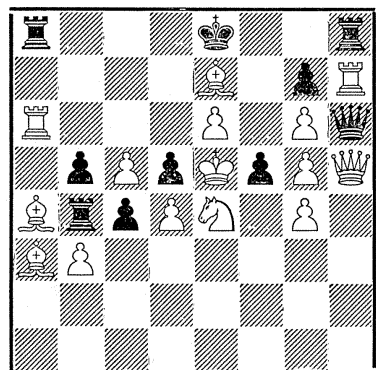
b und f oder gar auf anderen Linien) und 2 Rochaden, meines Wissens noch fehlen und sich daher die heute so seltene Gelegenheit bietet, Neues zu schaffen. Vielleicht gelingt die fünfteilige dualfreie Darstellung mit weniger als drei Umwandlungssteinen im Mehrzüger? Auch wird der Sachbearbeiter für Retro/Schachmathematik solche Probleme gern abnehmen. Ob sich alle angedeuteten Möglichkeiten ohne Einschränkung (Duale, Umwandlungssteine) verwirklichen lassen, ist ungewiss und somit besonders reizvoll.

WERNER KEYM

Lösungen:

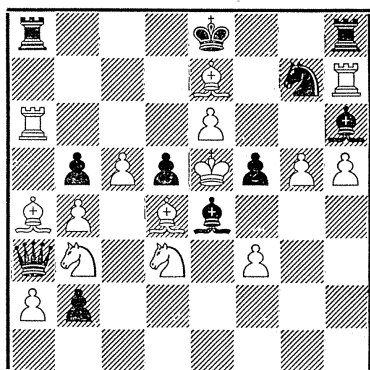
- A:** 1. Ld6! Txa6 2. Txxh8† Dxh8 3. Dh8†; 1. Lf6! Txa6 2. Txxh8 ..., 1. - g7xf6† 2. Sxf6† Kd8/Kf8 3. Txa8/Txa8, Tf7, Dxh6†; 1. cxbe.p.†! Kxe7 2. Lxb4† Kd8 3. Txa8†, 1. - Txa4 2. Txxh8 ...; 1. cxde.p.†! Txa6 2. Txxh8 ...; 1. gxfe.p.†! Txa6 2. Txxh8 ..., 1. - Dg5† 2. Dxxg5 g7xf6† 3. Sxf6†, 1. - Df4† 2. Kxf4 g7xf6† s. Text) 3. Txa8†.
- B:** 1. Ld6! Sxe6 2. Txa8† Sd8 3. Lxb5†; 1. Lf6! Sxe6 2. Txa8† Sd8 3. Txd8†; 1. cxbe.p.†! Dxa4 2. Txxh8† Kxe7 3. Lc5†, 1. - Kxe7 2. Lc5† Kd8 3. Txa8†; 1. cxde.p.†! Sxe6/Txxh7 2. Lxb5† Lc6 3. Lxc6†; 1. gxfe.p.†! Lf4† 2. Sxf4 Sxe6 (s. Text) 3. Lxb5†.
- C:** 1. Ld6! Sxd6 2. Txa8 Sd8/Kd7 3. Lxb5†; 1. Lf6! Sxd6 2. Lxb5† Kf8 3. Txxh8†; 1. cxbe.p.†! Kxe7 2. Lc5† Kd8 3. Txa8†, 1. - Txa4 2. Txxh8† Kxe7 3. Lc5†; 1. cxde.p.†! Sxe6/Txxh6 2. Lxb5† Lc6 3. Lxc6†; 1. gxfe.p.†! Lxe6 2. Lxb5† Ld7 3. Txxh8†.
- D:** 1. Sc6! Txa1 2. Sf6†, Sg7† Kf8 3. Dxh8†; 1. Sg6! Txa1 2. Sf6†, Sg7† Kd8 3. Dxh8†; 1. cxde.p.†! Ta5† 2. Txa5 bel. 3. Ta8†, 1. - Txa1 2. Sf6†, Sg7† Kd8/Kf8 3. Dxh8†; 1. gxfe.p.†! Txxh5† 2. Dxh5† Kd8/Kf8 3. Txa8, Dh8/Df7, Dh8†.
- E:** 1. Ld6! Txa1 2. Lxxg6† Kd8 3. Txxh8†; 1. Lf6! Txa1 2. Lxxg6† Kf8 3. Txxh8†; 1. cxde.p.†! Ta5† 2. Txa5 g2xxh1D/g6xxh5 3. Lxxg6/Ta8†; 1. gxfe.p.†! Txxh5† 2. Txxh5 Txa1/g6xxh5 3. Th8/Txa8†.
- F:** 0-0-0 und 0-0 schliessen sich aus: 1. De5†? Kd3! (falls 0-0-0 unzulässig) oder Kf3! (falls 0-0 unzulässig). 1. Dc5†! (falls 0-0 unzulässig) Kf3/Kd3 2. Df2/0-0-0† oder 1. Dg5†! (falls 0-0-0 unzulässig) Kd3,4/Kf3 2. Dd2/0-0†.

(A) J. G. Mauldon
British Chess Magazine
Juni 1966



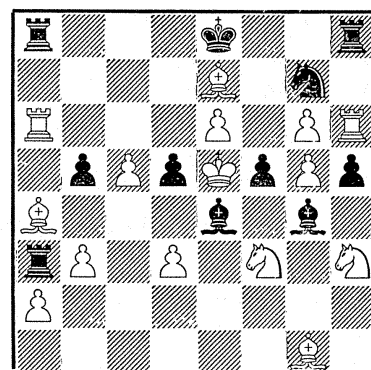
pRA (15+10)
Matt in 3 Zügen

(B) W. Keym
Urdruck



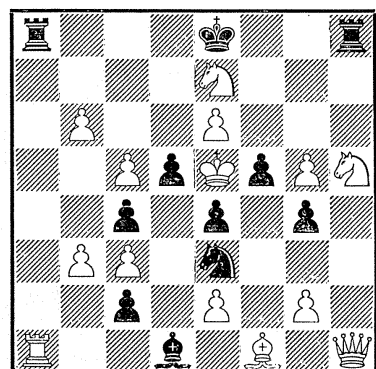
pRA (15+11)
Matt in 3 Zügen

(C) W. Keym
Urdruck



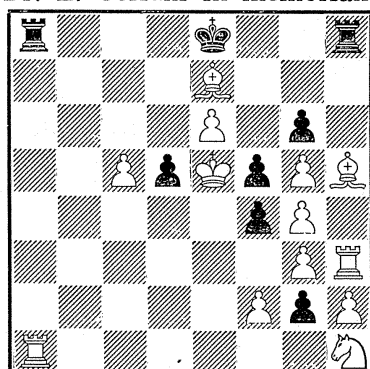
pRA (15+11)
Matt in 3 Zügen

(D) Dr. N. Hoeg
Wochenschach 2.6.1907



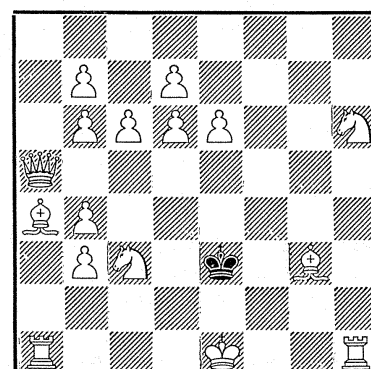
pRA (14+11)
Matt in 3 Zügen

(E) W. Keym
Schwalbe Dez. 1971
Dr. L. Ceriani in memoriam



pRA (13+8)
Matt in 3 Zügen

(F) W. Keym
Schwalbe Sept. 1970



pRA (16+1)
Matt in 2 Zügen

KASSENBERICHT 1970 DER SCHWALBE VvP

1.

Kassenbestand	1.1.1970	241,78 DM
Bankbestand	1.1.1970	3094,20 „
Postscheck	1.1.1970	2712,90 „
Sparguthaben	1.1.1970	9317,87 „

Kassenbestand	31.12.1970	56,14 DM
Bankbestand	31.12.1970	1420,08 „
Postscheck	31.12.1970	2753,83 „
Sparguthaben	31.12.1970	9768,11 „

Einnahmen 1970

Beiträge für Vorjahre	1714,49 DM
Beiträge für 1970	3191,63 „
Beiträge für 1971	569,42 „
Spenden	288,54 „
Bücherverkauf	571,46 „
Zinsen	462,30 „
Darlehen unbez. Druckkosten	828,77 „
Darlehen unbez. Abrechn. spitze	0,40 „
Portovorschuss	90,70 „
	<u>23084,46 DM</u>

Ausgaben 1970

Porto	824,00 DM
Sonstige Kosten	1658,53 „
Druck	4501,77 „
Darlehenrückzahlung	
Druckkosten	1706,90 „
Abrechnungsspitze	0,40 „
Durchlaufende Gelder	274,00 „
(Differenz 1.1.70 zu 31.12.70 von 814,80 zu 540,80)	
Auflösung Portovorschuss	120,70 „
	<u>23084,46 DM</u>

2. Vermögensübersicht 31.12.70

Besitzposten	
Kasse	56,14 DM
Bank	1420,08 „
Postscheck	2753,83 „
Sparguthaben	9768,11 „
Aussenbestände Beiträge	1773,25 „
Bankzinsen	12,06 „
Druckutensilien	1,00 „
Frühere Jahrgänge usw.	1,00 „
	<u>15785,47 DM</u>

Schulden	
Vorauszahlung 1971	569,42 DM
Durchlaufende Gelder	540,80 „
Druck	828,77 „
Abrechnungsspitze Sp. 10	0,40 „
Vermögen	13846,08 „
	<u>15785,47 DM</u>

3. Mitglieder- und Bezieherbestand

Ohne Austauschpartner: 256 deutsche und 147 ausländische

4. Spenden 1970

insgesamt 288,54 DM von den Mitgliedern:

Axt, Baudisch, Baumann, Bente, Benz, Berges, Bilfinger, Dickins, Fleischmann, Fricke, Kaja, Kamczyk, Krämer, Kretschmer, Krumm, Lyris, Niemann, Novotny, Pietscher, Seidel, Selb, Sperling, Zeillinger. Dazu je 10 DM: von **Billik, Klett, Küster, Suwe, Zagler**; 25 DM: **Haupt**; 30 DM: **Rothländer**; 84,60 DM: **Burchard**.

5. Wirtschaftlicher Erfolg.

Echte Einnahmen (ohne Spenden und Verkäufe)	
Beiträge 1970 gezahlt 1970	3191,63 DM
Beiträge 1970 gezahlt 1969	565,25 „
gezahlt durch Gegenlieferung	375,00 „
Zinsen	462,30 „
	<u>4594,18 DM</u>

Ausgaben	
Porto	824,00 DM
Unkosten	1658,53 „
Druck	4501,77 „
Summe Ausgaben	6984,30 DM
Summe Einnahmen	4594,18 DM
Mehrausgaben	2390,12 DM

Wie erwartet sind infolge der höheren Druckausgaben die Mehrkosten gestiegen und das Vermögen hat abgenommen.

Vermögen ab Aussenstände	13846,08 DM
	1773,25 „
	<u>12072,83 DM</u>

Hamm, den 29. August 1971

geprüft: Köln, den 28.10.1971

geprüft: Dortmund, den 6.11.1971

gez: **Dr. Leopold Jüptner**

gez.: **Heinz Zander**

gez: **Dr. H. Mertes**

Hinweis für unsere Mitglieder

Viele Beitragszahlungen für das zu Ende gegangene Jahr 1971 stehen noch aus obwohl diese bereits am Jahresanfang fällig waren. Der Restbetrag von 5.— DM des auf 20,— DM erhöhten Beitrages für 1970 steht ebenfalls noch bei einer stattlichen Reihe von Mitgliedern offen. Der Kassenwart bittet Sie, alle Rückstände umgehend zu erledigen und dabei nicht den Beitrag von 25.— DM für 1972 zu vergessen.

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Strasse 1. Einsendetermin 15.4.1972.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss.

Preisrichter für 1972 = Hermann Albrecht.

Zunächst möchte ich Herrn Albrecht nochmals herzlich für seine Zusage danken, im Jahre 1972 wieder einmal das Richteramt zu übernehmen.

Zur heutigen Serie kann ich bei den meisten Stücken auf einen Begleitspruch verzichten. Nur folgendes sei erwähnt: in Nr. 606 habe ich die ursprüngliche Stellung des Autors geringfügig verändert, um zu verhindern, dass zwei Verführungen jeweils doppelt scheiterten. Die steinreiche 608 will einen Zyklus der Verteidigungsmotive zeigen; wer erkennt ihn? Die in 600 gezeigte "Veredelung von Multiplern" ist sicher Geschmackssache, aber das darf dabei kein Kriterium sein. Ansonsten hoffe ich, dass Herr Albrecht in diesem Heft vielleicht schon ein Stück findet, das er für seinen Preisbericht vormerken kann.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon.

Preisrichter für 1972: Hans Klüver (Dreizüger).

Die Gemeinschaftsaufgabe Nr. 611 ist gewiss ein Unikum, das sechs Damen auf dem Brett sieht! Die vier schwarzen Läufer der Nr. 612 behandeln ein ähnliches Thema, das durch H. Schiegl's vierwendigen Plachutta mit Nachtreitern aus feenschach Heft 6 S. 163 November 71 angeregt wurde.

Ansonsten möchte ich mir auch diesmal viele Worte ersparen. Die Probleme mögen für sich selbst sprechen!

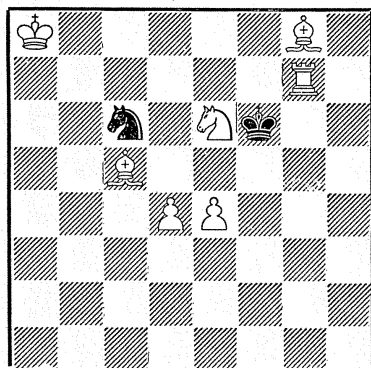
Allgemeines Schach Bearbeiter = Dr. Hans Peter Rehm

Zu Beginn des neuen Jahrgangs überwiegen die Leichtgewichte. 624 ist beim Prüfen von 623 entstanden; es gibt Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Welches ist die härtere Nuss? 625 hat alle Arten von Satzspielen. In 628 und 629 ist jeweils das ganze Brett zu verwenden. Dass sie in ein Diagramm gedruckt wurden, spart und damit Druckkosten. 632 besteht aus 6 Stellungen: a) Bild, b) Sf4 nach e4, c) Sf4 nach d4, d) in c) Ke3 nach d3, e) ferner Sd4 nach c4, f) ferner Sc4 nach b4. Letzteres ist kein Druckfehler: in f) steht der sK im Schach. Für die Bedeutung der Circebedingung spricht, dass sie sich gut mit anderen Bedingungen, wie hier dem Selbstmattlängstzüger, verträgt. Es freut mich, dass Visserman uns einen Zweizüger seines Kalibers überlässt. Dabei braucht er nur zwei gewöhnliche Grashüpfer. Dieses Ziel kann sich jeder Komponist auf dem Gebiet des allgemeinen Schach setzen: möglichst viel und möglichst märchenhaftes Spiel unter möglichst sparsamer Verwendung von Märchenfiguren und -bedingungen herauszuholen. Der Löser wird es ihm danken: Zu 636: Ein Mao zieht wie ein Springer, doch ist ihm der Zug durch Verstellung verwehrt, wenn das durch seine Zuglinie zuerst berührte Nebefeld besetzt ist. So ist z.B. Mh3-g5 unmöglich (h4 verstellt), aber Mh3-f4 gestattet (g3 ist frei). Da im Hilfsmatt Schwarz mattzusetzen ist, hielt es der Autor nicht für der Mühe wert, den wK irgendwo auf weitem Feld (etwa a8) als Nachtwächter beizuziehen.

Retro/Schachmathematik Bearbeiter = Frank Schützhold

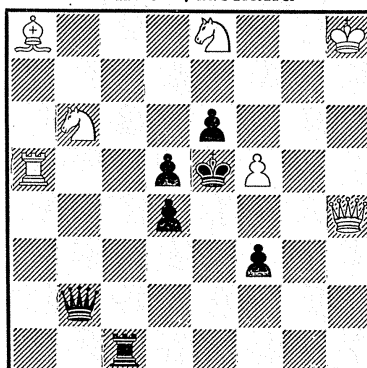
Zur heutigen Serie sei angemerkt, dass traditionsgemäss einige Autoren um diese Zeit der Schach im Nacken sitzt. Unter den 'seriösen' Aufgaben fehlen diesmal die schweren Brocken völlig, sicher nicht zum Leidwesen der meisten Löser, denen ich im übrigen viel Erfolg und vor allem angenehme Unterhaltung beim Lösen wünsche.

Nr. 597 Imants Kisis
Priekuli/Lett. S.R.



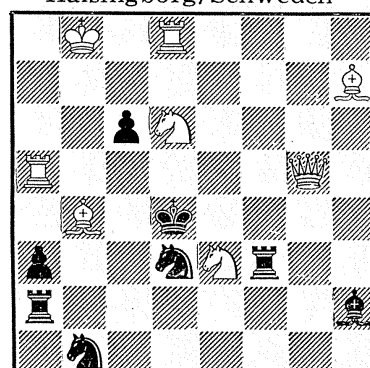
Matt in 2 Zügen 7+2

Nr. 598 Cor Goldschmeding
Arnhem/Holland



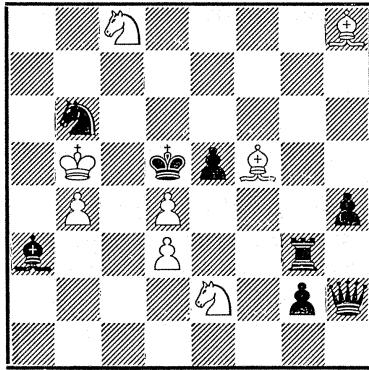
Matt in 2 Zügen 7+7

Nr. 599 Einar Wennick
Hälsingborg/Schweden



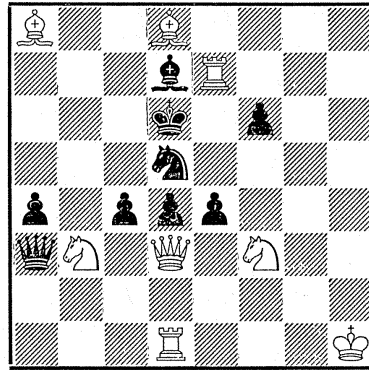
Matt in 2 Zügen 8+8

Nr. 600 Klaus Weisert
Sondelfingen



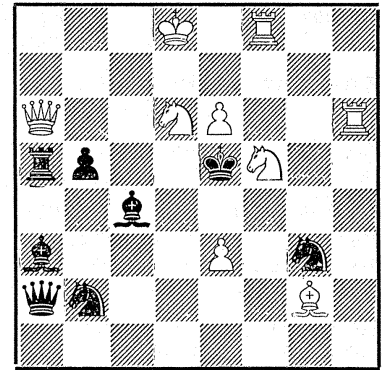
Matt in 2 Zügen 8+8

Nr. 601 Halvar Hermanson
Unbyn/Schweden



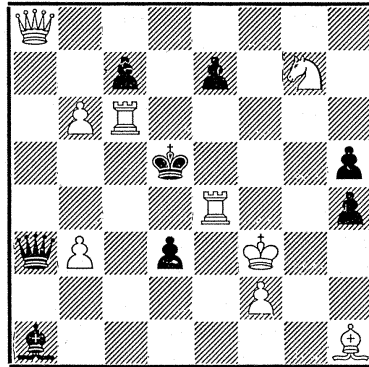
Matt in 2 Zügen 8+9

Nr. 602 Dr. Hans Peter Rehm
Karlsruhe



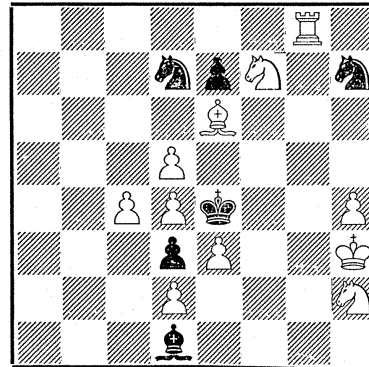
Matt in 2 Zügen 9+8
a) Diagr. b) Bb5 → b4
c) Bb5 → b3

Nr. 603 Vojko Bartolović
Zagreb



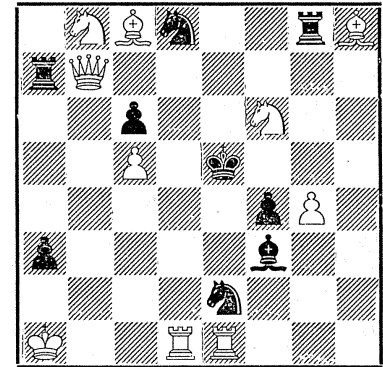
Matt in 2 Zügen 9+8

Nr. 604 Erwin Gross
Gaustadt



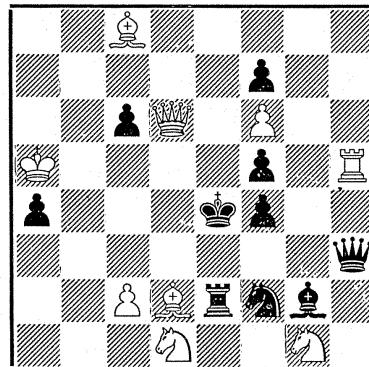
Matt in 2 Zügen 11+6
a) Diagr. b) sKh5 c) sKf6

Nr. 605 Gerhard Maleika
Minden



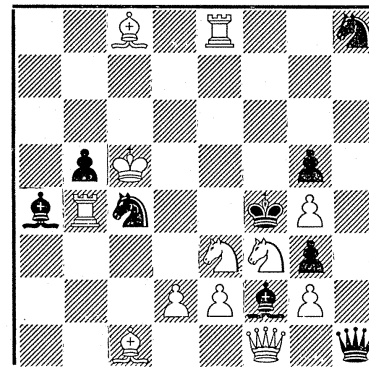
Matt in 2 Zügen 10+9

Nr. 606 Leopold M. Szwedowski
Ostrolenka/Polen



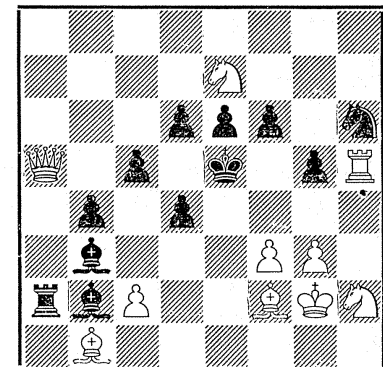
Matt in 2 Zügen 9+10

Nr. 607 Rainer Paslack
Wilhelmshaven



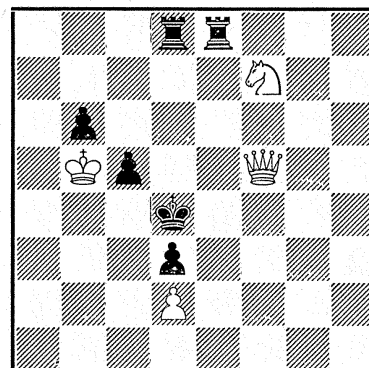
Matt in 2 Zügen 12+9

Nr. 608 László Apró
Budapest



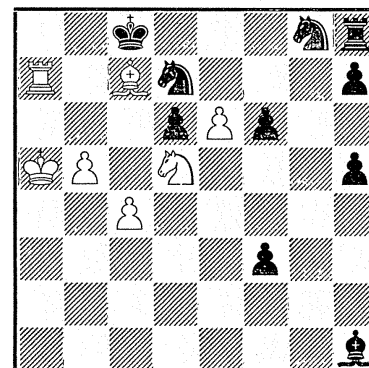
Matt in 2 Zügen 10+12

Nr. 609 Hans Erdenbrecher
Fürth



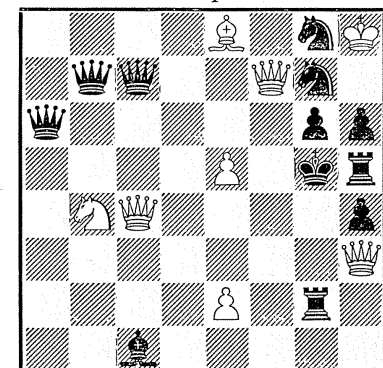
Matt in 3 Zügen 4+6

Nr. 610 Joseph Th. Breuer
Essen



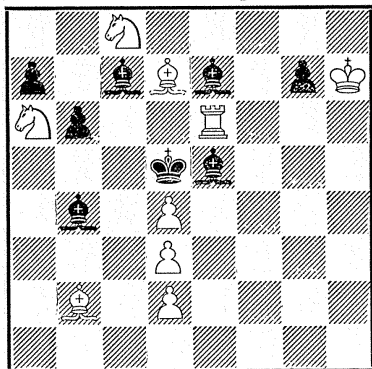
Matt in 3 Zügen 7+10

Nr. 611 H. Schiegl
u. B. Ellinghoven
Kempen



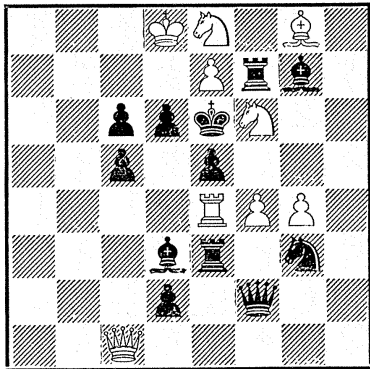
Matt in 3 Zügen 8+12

Nr. 612 E. Vissermann
Den Haag



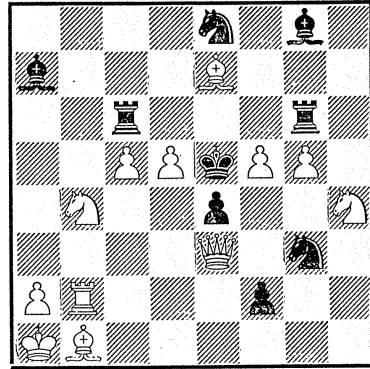
Matt in 3 Zügen 9+8

Nr. 613 Michael Keller
Geldern



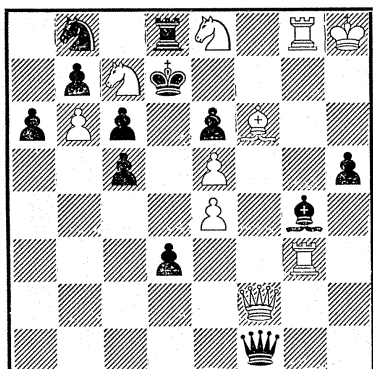
Matt in 3 Zügen 9+12

Nr. 614 Hugo Knuppert
Dänemark



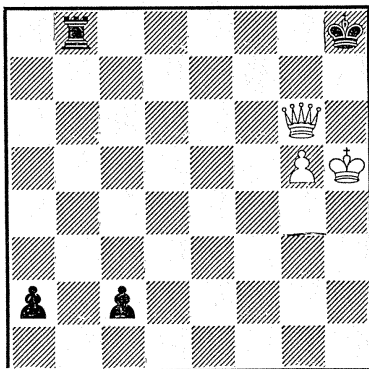
Matt in 3 Zügen 12+9

Nr. 615 Max Nemmer
USA



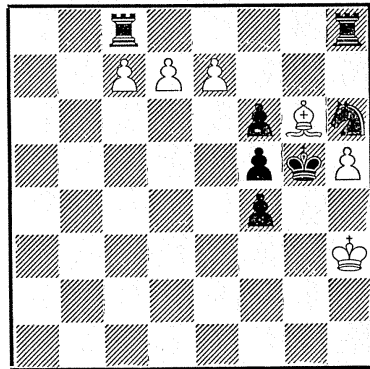
Matt in 3 Zügen 10+12

Nr. 616 Herbert Hultberg
Schweden



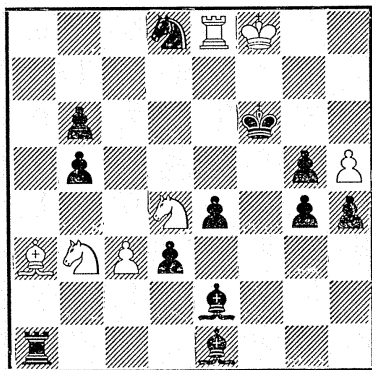
Matt in 4 Zügen 3+4

Nr. 617 Karl Ursprung
Würzburg



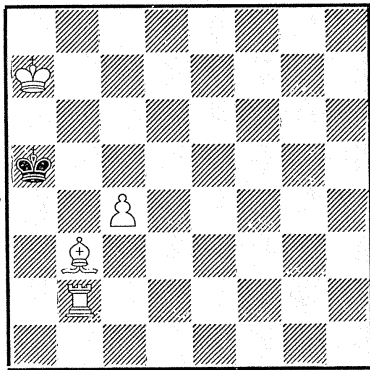
Matt in 4 Zügen 6+7

Nr. 618 Friedrich Fricke
Mülheim



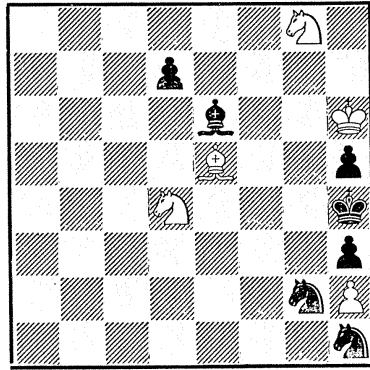
Matt in 4 Zügen 7+12

Nr. 619 Dr. Rudolf Schlegel
Reutlingen



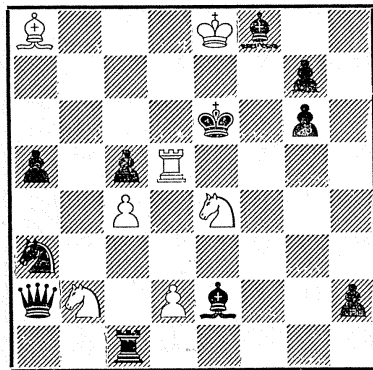
Matt in 5 Zügen 4+1

Nr. 620 Norbert Ringeltaube
Berlin



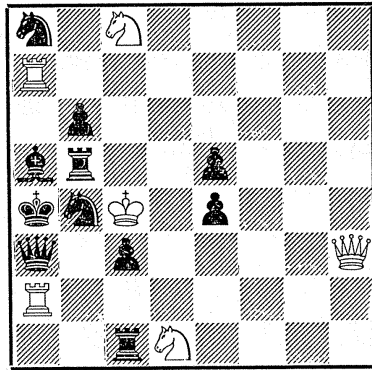
Matt in 5 Zügen 5+7

Nr. 621 Dr. Baldur Kozdon
München



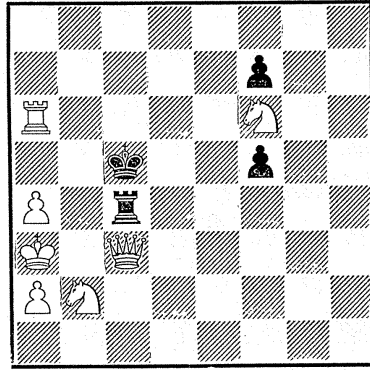
Matt in 15 Zügen 7+11

Nr. 622 Dr. L. Talaber
Ungarn



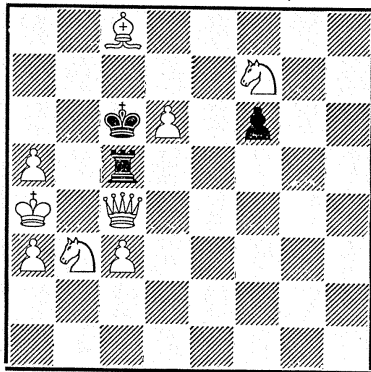
Selbstmatt in 2 Zügen 6+11

Nr. 623 Heinz Zander
Köln



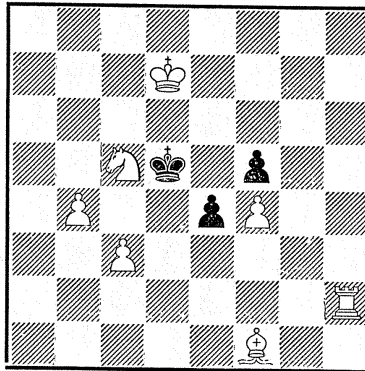
Selbstmatt in 8 Zügen 7+4

Nr. 624 **Günter Glass**
(nach H. Zander)



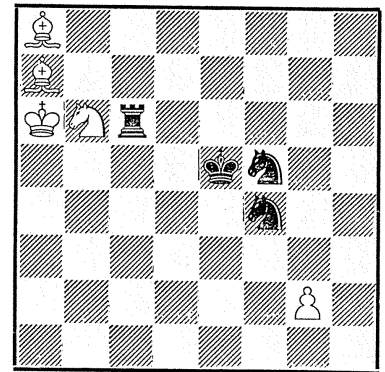
Selbstmatt in 10 Zügen 9+3

Nr. 625 **T. Garai**
USA



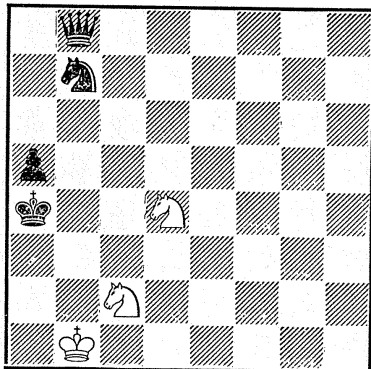
Hilfsmatt in 2 Zügen* 7+3

Nr. 626 **M. D. Sosedkin**
Moskau



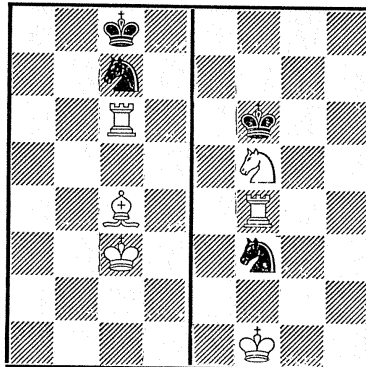
Hilfsmatt in 2 Zügen 5+4
2 Lösungen

Nr. 627 **M. S. Locker**
UdSSR



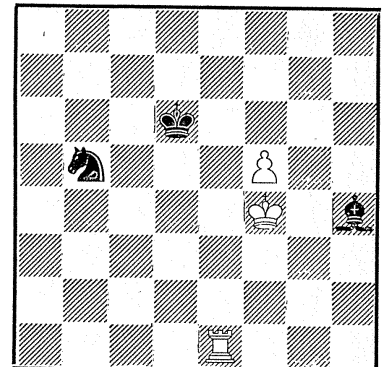
Hilfsmatt in 2 Zügen 3+4
2 Lösungen

Nr. 628/629 **F. M. Mihalek**
USA



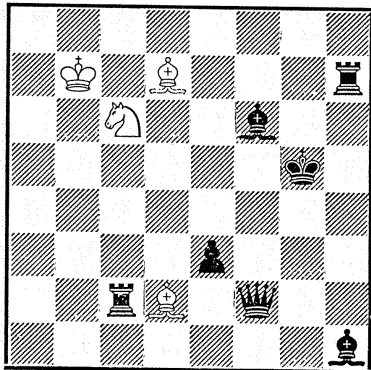
Hilfsmatt in 3 Zügen 3+2

Nr. 630 **P. Ruszczynski**
Warschau



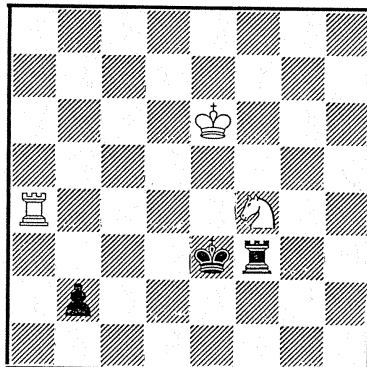
Hilfsmatt in 2 Zügen 3+3
Duplex

Nr. 631 **C. Goumondy**
Paris



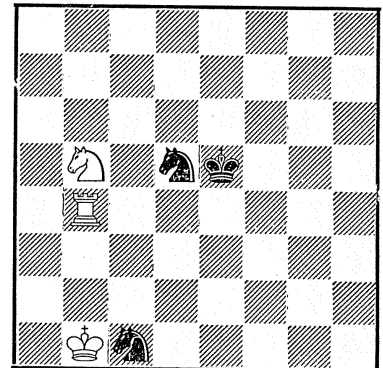
Hilfsmatt in 3 Zügen 4+7
a) Bild b) Kg5 nach h5

Nr. 632 **Ing. B. Formanek**
CSSR



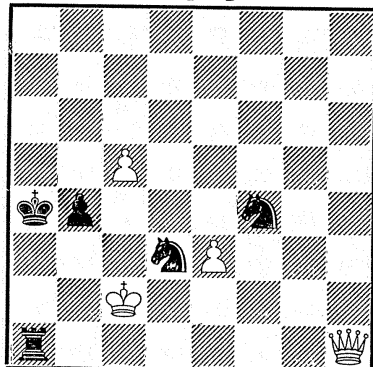
Hilfsmatt in 2 Zügen 3+3
Sechssling (siehe Text)

Nr. 633 **Ernst Lücke**
Hannover



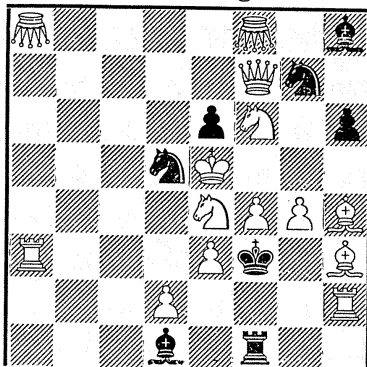
Hilfsmatt in 4 Zügen 3+3
a) Bild b) sSd5 nach a5

Nr. 634 **Wolfgang Fichtner**
Leipzig



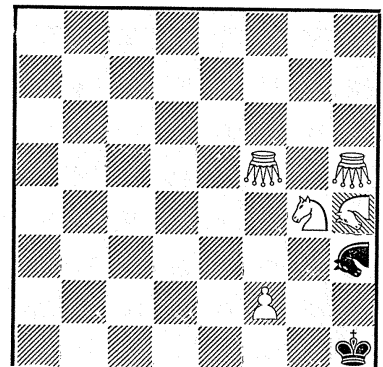
Selbstmatt in 4 Zügen 4+5
Längstzüger, Circe

Nr. 635 **E. Visserman**
Den Haag



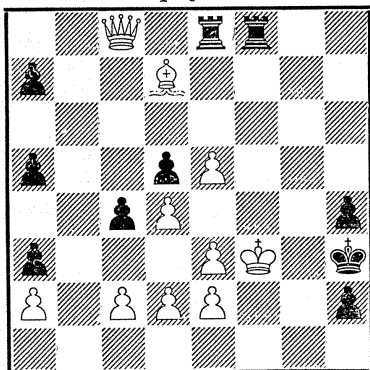
Matt in 2 Zügen 14+8

Nr. 636 **Jörg Kuhlmann**
Köln



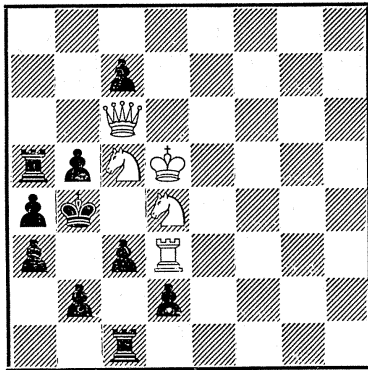
Hilfsmatt in 2 Zügen 5+2
Mao h4; h3.

Nr. 637 Lothar Finzer
Speyer



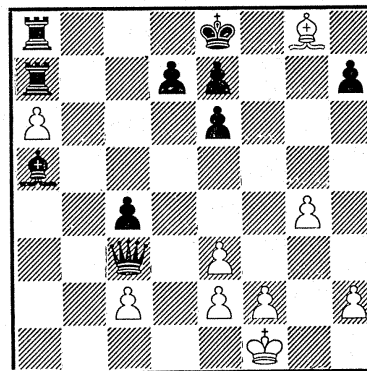
Matt in 1½ Zügen 10+10

Nr. 638 Dr. B. Ebner
Wien



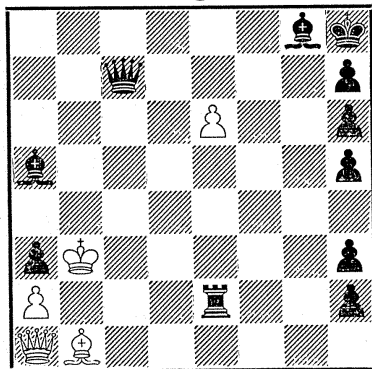
Matt in 1 Zug 5+10

Nr. 639 Guiseppi Brogi
Genua



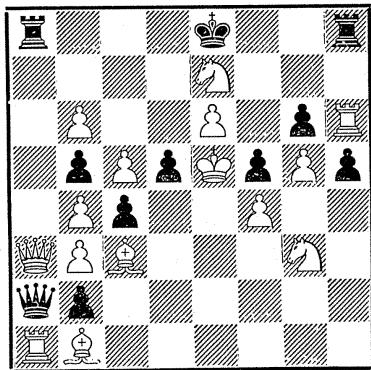
Hilfsmatt in 2 Zügen
b) ohne Bc4 5+11

Nr. 640 Josef Haas
Stuttgart



Welches waren die letzten
beiden Züge von Weiss und
Schwarz? 5+ 1

Nr. 641 Werner Keym
Meisenheim



pRA Matt in 3 Zügen 15+11

Nr. 642 H. H. Schmitz
Weimar

Konstruiere eine Stellung, in
der die kürzeste Beweispar-
tie, wenn Weiss am Zuge ist,
genau 16 mal so lang ist wie
die, wenn Schwarz am Zuge
ist!

LÖSUNGEN AUS HEFT 10, AUGUST 1971

Zweizüger Nr. 456 - 467 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

456 (H. Schiegl). 1. Te5! Kc7 2. Te8 und 1. Le5! Ke8 2. Lc7. Die Besetzung der Felder c7 und e8 einmal durch den sK und einmal durch den w. Abzugsstein wirkt gelungen (GM). Funktionswechsel T/L (JHS). Schöne Einheitlichkeit (FH) Sehr gut! (MN, HA, DrHA). Letztform (DrKS).

457 (Dr. E. Bachl). 1. Kg3! (2. S∞) L∞/Lc5:/Lf2:/gf 2. f3/Sc5:/Sf2:/Sf4:. Burkhardt-Fleck mit f.v. des sL und doppelter Schachprovokation. - Anschaulich und instruktiv (FH). Nette Kleinigkeit (DrKS).

458 (G. Maleika). Auf die Satzschachs Td7:† und Db6† liegen keine Matts vor. Weiss muss deshalb selbst mit Schach beginnen. Aber wie? 1. Tg5†? De4/Tdh1:/Thh1: 2. Da4/Se5/Tc5 (1. - Tdd5!). 1. Td2†? .. 2. Sb8/Td6/Se5 (1. - Thd5!). 1. Tb2†! .. 2. Tb6/Sb8/Da4. 3x3-"Sagorujko" mit sechs (statt der üblichen neun) Mattzügen. - Gute Mattwechsel! Das Schachgebot im Schlüssel stört bei der grossen Auswahl nicht (HA). Wunderbare Kombination (FH). Bis auf die ungedeckten Satzschachs konstruktiv gut (DrKS). Viele Fehllösungen (LO), so dass man kaum von einem "primitiven Schlüssel" (BH) sprechen kann.

459 (W. Popp). 1. b4? Ta7! 1. f4? Th7! 1. b3? (2. Df3) Th4, Tf5/Te5/Sg1, Sc3 2. Df5/Se7/Dd4 (1. - g1S!). 1. f3! (2. Db3) Ta4, Tb5/Tc5/Sc3 2. Db5/Sc7/Dd4. Total-Echo von reizvoller Einfachheit (FH). Der Wert liegt in den Verführungen (DrKS, ähnlich MN).

460 (E. Wennick). Satz: 1. - Ke4:/Te4:/Se4: 2. Dg2/Se7/c4. 1. Lg2! (2. Te5:) Ke6/Te4:/Se4: 2. Of7/Sf4/Dd7. Hübsche (DrKS), feine (GM), recht gut gelungene Mattwechsel (MN, HPS) mit feinen Fesselungsmatts (FN).

461 (H. Ahues). 1. Sd7? Sc5! (2. Dc6:?). 1. Se6? d3! (2. De4:?). 1. Tf7! (2. De6). Weisse Selbstverstellungen in den Verführungen, so dass Schwarz durch eine unschädliche Verstellung verteidigen kann. Gefiel mir gut! (JK). Sehr gut (GM), gelungene Darstellung (HPS).

462 (A. Ellerman + J. Cudot). 1. Sc3! 1. Sd4! 1. Tf6! 1. Tfg7! 1. Ke5! 1. Kf6! 1. Sf6! 1. Sg7! 1. Tgg7! und in allen neun Fällen muss Weiss nach 1. - Kb2: mit dem Schlüsselstein wieder auf sein Ausgangsfeld zurückkehren. - Motivierung:

2mal Deckungspflicht, sonst Mangel an sonstigen Hinzugsfeldern unter Berücksichtigung zweier Tabu-Diagonalen (FH). Sehr eleganter Aufbau, ausgezeichnete Konstruktionsleistung (JK). Phantastischer Task! (HA). Vereinzelt wurde die Stellung als unschön bezeichnet (DrKS, BH). Ich habe nicht im geringsten dieses Empfinden, würde es aber auch angesichts des Witzes, der in der Aufgabe steckt, gar nicht bewerten (HDL).

463 (K. Laib). Satz: 1. - ed5†/cd5† 2. Sg4/Sc4. 1. Tf3! (2. Df4, Dg7) ed/cd/Df3: 2. Sf5/Sc2/Sf3:.. Herrliche Eatteriespiel-Mattwechsel nach Kreuzschach-Selbstblock-Paraden (FH). Lb2 ist Umwandlungs-Stein, aber wen kümmert das, wenn alles andere so gut klappt wie hier? (HHS) Viel weiteres Lob!

464 (M. Myllyniemi). 1. Tg5? Sbc5! (2. Td2:?). 1. Tf5? Lc5! (2. Dg6?) (ebenso 1. Tc6?). 1. Tce5? Sdc5! (2. Se5?). Also 1. Td5! (2. c5) usw. Amüsanter Verteidigungsapparat (HA). Sehr schöne Verführungen (JK), gute Auswahl (MN). HPS und HHs bedauern, dass der naheliegendste Zug zum Ziel führt. Der Autor bezeichnet diese Kombination übrigens als Soininen-Thema. Die unterbeschäftigte wD schien niemanden zu stören (HDL).

465 (B. Horstmann). 1. Dg2! (2. De2) mit 7 Varianten des sSd5, hier verbunden mit dem Dalton-Thema, was offenbar keiner der Löser erkannte (nur MN beschrieb das Thema!). Inzwischen habe ich einem Artikel von C.C.L. Sells, The Problemist, Nov. 1966, S. 99f. entnehmen müssen, dass Horstmanns Versuch kein Rekord ist. Es gibt schon mehrere Darstellungen mit den Themasteinen wD/sS mit 8 Thema-Varianten. Die älteste: E. Arvidson, V. A. S. 1932, Ka1 Dd6 Tc7 f7 Lb8 h7 Sb4 f2 Bc6 d3 g2 h2 h4 - Kf4 Tf8 h6 La2 f6 Sd8 e5 Fe3 e4 h5, 1. Dd4!; die ökonomischste: C. S. Kipping, The Problemist 1945, Kf7 De5 Ta5 h7 Lc5 Se2 h2 Bg3 h4 h6 - Kh5 Df1 Sd2 f5, 1. Df4! - Das Löserurteil war trotz der "fehlenden Speiche" positiv. (HDL).

466 (E. A. Wirtanen). 1. Sec4? Le7:/Le5/S~/Kf4: 2. Se4/Wg5/De3/De5 (1. - b3!). 1. Sef7? b3/Kf4:/S~/Le5 2. Sf5/Lh2/De3/Dg5 (1. - Le7:!). Ferner scheitern 1. Sf3? Sd~! 1. Sg4? hg! 1. Sc6? dc! 1. Tb4:? Se3! - 1. Sd7:~! b3/Le7:/Le5/S~/Kf4: Sf5/Se4/Dg5/De3/De5. Nach 1. - b3 bzw. Le7: muss Weiss im Mattzug vermeiden, die gerade von Schwarz geöffnete Linie zu betreten, also Dualvermeidung à la Mari. - Feld- und Linienräumung unter Vermeidung weissen Selbstverbaus (FH).

467 (A. P. Eerkes). 1. Kb8? Lc6! (2. Tc6:?). 1. Ka6? Sc3! 2. Lb4:?). 1. Kb6! Tf5! (2. Sf5:?). Also nur 1. Ka7! (2. Td5). Drei Verführungen scheitern an Fesselungen; sehr gut! (JK, ähnlich FH). Ausgezeichnete Verführungsthematik (HA), interessante Widerlegungen (MN). M.E. der beste 2er (BE).

Gesamturteile: Sehr gute Stücke dabei; meine Reihenfolge: 462.58.67.56.64.63 (HA). Gute Serie! Für mich die besten: 463.59.67.64.56 (MN). Meine Rangliste: 461.63.58.60.65 (HPS). Am besten 463, dann 465.67.58 (WF). Wieder gut gemischte Serie; meine Favoriten 466.65.61.58 (KHr). Der Bearbeiter konstatiert, dass fast alle Stücke hier mindestens einmal genannt wurden, und freut sich besonders darüber, dass die beiden Mehrspanner so gut angekommen sind (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 468 - 479 (Bearbeiter = Dr. B. Kozdon).

468 (Bo Lindgren). Verführung: 1. Da2? Tb2/Lb2 2. Da1/Db1†, aber 1. .. e2! Daher: 1. Lf2! Tg7/Lg7 2. Dh8/Dh7† 3. Dh7/Dh6†. Ökonomischer doppelwendiger Grimshaw (MN).

469 (K. H. Ahlheim). 1. Lh5? Kd6/Ke5 2. e8S†/e8D† 3. Te7/De7†, aber 1. .. Kf6! 2. e8T? und der sK kann nicht nach g6 (2. .. Kg6? 3. Te6†). Der wL muss das Feld g6 im Schlüssel freigeben. 1. La4/Lb5! Kf6 2. e8T, 1. .. Kd6 2. e8S†, 1. .. Kf7 2. Kf5!, aber 1. .. Ke5! 2. e8D† Kf6! (3. De7† Kg6!). Vorausdeckung des Feldes e4 (als Kompensation für den Verlust des Feldes g6): 1. Lc6!? Ke5 2. e8S!, aber 1. .. Kd6! 2. e8S†? Kc5. Deshalb Voraus-Kraftopfer des wL auf g6: 1. Lg6! Kf6/Kd6/Ke5 2. e8T/e8S†/e8S 3. Te6/Te7/Te7†. Unglaublich, was in dieser Aufgabe alles steckt! Klasse-Rex-Solus-Problem (HPS).

470 (Dr. W. Speckmann). Dem Verfasser ging es darum, möglichst viele verschiedene Matts zu vereinigen. 1. Da3? (2. Tc8†) Kc7 2. Da7† Kd8/Kd6 3. Te8/Te6† scheitert an 1. .. La6! Richtig ist 1. Dd5 (2. L bel.) Kc7 2. Lc8† Kb6/Kb8/Kc8 3. Dc5/Db7/Da8†; 1. .. Ke7 2. Le8† Kf6/Kf8/Ke8 3. De5/Df7/Da8†; 1. .. Lc4/Le4 o.Sf6 2. Te8/Tc8† Kc7/Ke7 3. Dc6/De6†. Inhaltsreich mit nicht auf der Hand liegenden Varianten (BE).

471 (B. Schlotterbeck). 1. .. Kd6 2. Te6† Ke5 3. Te6†. Lösung: 1. Te1! (2. Te2† Kf6 3. Te6†) d3 2. Sh5† 3. Lf7/Sc7†; 1. .. Sd6 2. Se2† 3. Sf4†; 1. .. Sf6 2. Se6† 3. Sc7†. Hübsche Mattbilder (Dr.KS). Ganz ausgezeichnet (JK u. GM).

472 (F. Chlubna). 1. Tf6! droht 2. Tf5† (1. .. Te4/fe4 2. Tf5† Kd6 3. Dc5†; 1. .. fg4 2. Se...† Te4 3. De4†) Die drei Varianten 1. .. Td5 2. Sc3† Te4 3. Ld4†, 1. .. Ld5 2. Sd2† Te4 3. Sc4† sowie 1. .. Sd5 2. Sg3† Te4 3. f4† zeigen jeweils doppelte Selbstfesselung. Prächtige Aufgabe (Sup PK).

473 (H. Erdenbrecher). 1. e8S! (2. Dd6† 3. Tc5†) De5/Te5/Be5 2. Dc4/Dd4/De4†.

Dieses vierfache D-Opfer wäre eine feine Leistung, wenn nach 1. ... Te5 nicht auch 2. Dc4† u. 2. Sc7† (auch nach 1. ... e5) ginge.

474 (W. Naujok). Zugwechsel: 1. ... d5 2. Lb1 f5 3. Tc2 Ke4 4. Tc4†; 1. ... f5 2. Le8 d5/Ke5/Kd5 3. Lc6/Tc4†/Lf7† Ke4/Kd5/Kd4 4. Tc4/Lf7/Tc4†; 1. ... Kd5 2. Lf7† Ke4 3. Tc4† Kf5 4. g4†. Weiss hat nur den Wartezug 1. Tc1! (1. Tc2/Tc7? d5/f5!). Eindrucksvoll (H Zj). Herlin und Inder; guter Schlüssel (Dr.KS). Ein Bravo und weiter so!

475 (B. Horstmann). Absicht: 1. Tbb6! Tg6 2. Tc4 Tg4 3. Tf6† 4. Db1† (Wechseltürme). NL: 1. Tf4† Tf4 2. Db1† Te4 3. Tc5.

476 (N. Ringeltaube). 1. Lb3? Lb5/Sb4 2. g8D/Ld1!, aber 1. ... La4! 2. g8D gg8 3. Lg8 Te7! Daher: 1. Lf7! (2. Lg6†) Tc6 (Beugung) 2. Lb3! (2. Lh5? Lg4! 3. Lg4 Td2 4. Ld2 Tf6) Sb4 3. Ld1 Lg4/Tf6/Tf8 4. Lf3† 5. gf†; 1. ... Lf5 (Block) 2. Lh5! (nicht 2. Lb3? Sb4!) Td2 3. Ld2 Lg4 4. Lg6† 5. Lf5† (1. ... Tf8/Le8? 2. gfD/g8D usw.). Leicht (RB). Sehr viel Inhalt (FE).

477 (G. Jahn). 1. Th6/Td8? Th4/Te8! Richtig ist 1. Tf6! Tf4 2. Lb1! (dr. 3. Kc2, z.B. 2. ... Tg4 3. Kc2 Tc4†/Tg3 4. Sc4/Tf3 b3/Tf3 5. Kb3/ef3 Kb1/b3† 6. Tf1/Sb3†) Td4! 3. Tf1 Tf4 4. Sf3 Tf3† 5. Tf3 Kb1 6. Tf1†; bzw. 2. ... Tf2/Tf5 3. Tf8 Tf8/Tf3† 4. Kc2/Sf3 usf. Gegenseitiges Abschirmen von S u. T. Bei Schachgeboten des sT auf f3 muss Weiss je nach Stellung mit T, S, oder B schlagen. Vor allem der Zug 2. Lb1 dürfte schwergefallen sein. Wieder eine schwer durchschaubare Kombination des Autors (HHS).

478 (M. Hoffmann). Zweimal ein äusserst elegantes Leiterspiel (HA). a) 1. Le5 Te1 2. Ld4 Td1 .. 4. Lb2 Tb1/Ta1† 5. LxT. b) Nun wieder die Leiter hinauf: 1. Lb2 Tf2 2. Lc3 Tf3 .. 4. Le5 Tf5/Tf6† 5. LxT. Einmal treppab, einmal treppauf, ein witziges Problem (JK). Lustiger und luftiger Zwillings (HHS).

479 (Dr. R. Trautner). Gedacht war es so: 1. Lf2†! (1. Sb4? Td6!) Kf1 2. Lg1† 3. Lbf2† 4. Lc5† 5. Lgf2† 6. Ld4† 7. Sb4! Lb4 8. Lf2† (8. Ta3? Ta6!) 9. Lg1† 10. Lcf2† 11. Lb6† 12. Lgf2† 13. Lc5† 14. Ta3! La3 15. Lf2† Kf1 16. Lg3†. Leider dualistisch durch 7. Sc1! Se5 8. Ta3; 7. ... Sc5/Dg3 8. Lf2† usw.

Gesamt: Nette Drei- und Mehrzügerreihe (E Schz).

Allgemeines Schach Nr. 480 - 494. Pearbeiter: Hans Peter Rehm.

480 (Dr. L. Talaber). 1. Tc1 dr/c6/c5 2. De5:†/Dc4:†/g8D† (nicht umgekehrt). Dualvermeidung durch Entfesselung sorgen mit "Linienöffnung" für "reichhaltige Thematik" (Dr.KS). Der Sachbearbeiter kann sich in diesem Fall Kritiken wie "zu viel Holz" (BE, ähnlich HA) nicht anschliessen, da Sf8 ausgenommen, alle w Steine thematisch beschäftigt sind und die Mattstellung des wK für ein Selbstmatt mit strategischem Inhalt sogar aussergewöhnlich sparsam aufgebaut ist. Leider mit 1. Lc7:† nebenlösig.

481 (H. Helledie). Ba7 muss weiss sein, wie die meisten Löser errieten. 1. Kb7 Lh1/Lf1/Lf3:/Lh3 2. Kc6:/Kc8/Ka8/Ka6 Königs- und Läuferstern, gefiehl allgemein.

482 (C. Bilfinger). 1. Dg2 d5 2. Te2 a2 3. Tf8 mit 4 Varianten nach der Allumwandlung auf a1. "Gute AUW", doch leider Dual 3. Sf2! a1D 4. Ta2.

483 (B. Cvejic). 1. Sd6 2. Le8 3. Sf5† 4. Kf8 5. Tg7† 6. Tg8 7. Sd6. Leider geht auch mit Zugumstellung 2. Tg7 3. Sf5† 4. Kf8 5. Le8. "... lange daran herumgeknobelt, da ohne verräterische Hilfssteine" (HHS). Vielleicht genügt es, den Lg6 nach h5 zu versetzen. Bitte prüfen!

484 (C. Goumondy). a) 1. Lf4 Tc5† 2. Ke4 Sf6†; b) 1. Tg5 Shf6 2. Tf5 Te4†; c) 1. Lg6 Te4† 2. Kf5 Sg3†; d) 1. Td4† Sg3 2. Kd5 Tc5†. "Zyklische Vertauschung der weissen Züge - eine Spezialität der Verfassers" (HGP) mit "Viermal schwarze Selbstverstellung" (FE). Den Sachbearbeiter erstaunte die Tatsache, dass nahezu alle Löser den Zyklus erkannt haben, ohne jeden Vorhinweis. Es scheint, dass diese Art von Themen an Beliebtheit gewinnen. "Schwer zu bauen und schwer zu lösen" (FH). "Tadellos" (HHo).

485 (Awramenko, Petrow, Sorokin). 1. Sh4† Sgf5 2. Td3 Sfe7†. 1. Se7† Sgf5 2. Td3 Sfe7†. MN: "Bauernloser Meredith mit Entfesselungskünstlern". "Leicht, gefällig" (RB). Vom künstlerischen Standpunkt "stört, dass die Themafiguren der einen Lösung in der anderen bloss Zuschauer sind" (HHo, ähnlich HA), und dass "beide Lösungen fast identisch" (JK u.a.) verlaufen.

486 (H. Ternblad). 1. Td4 Kc2: (Tempo) 2. T6e4 und 1. Ld4 Ka3: (Tempo) 2. Te5 Tf5†. Versucht man die Umstellung der schwarzen Züge, so fehlt dem wK ein Wartezug. Essenz der Lösestimmen: Viele Figuren, aber gut.

487 (Sosedkin). 1. S3f4 Lf6 2. Sg2 e3† und 1. S5f4 Sf7 2. Sg2 e4†. MN: "Die von den Springern geöffneten Linien werden von den weissen Bauern wieder geschlossen". Die unscheinbare Änderung im schwarzen Spiel zwingt Weiss, seine Decoungsmethode umzustellen. Daher tragen die gleichen schwarzen Züge hier im Gegensatz zu den gleichen weissen Zügen in 485 einen künstlerisch sehr wertvollen

Gegensatz von Beharrung und Bewegung. HPS: "Meisterhafte Konstruktion, sehr schwer."

488 (D. Müller). 1. Dd6 Sg7 2. Kf6 Lh5 3. De5 Se8†. NL: 1. Df7 Sg7 2. Kf6 Kf4! Dieser "doppelte Platzwechsel" (HPS) lässt sich vermutlich durch †sBg5 retten.

489 (P. Herd). 1. ... Te7 2. Dh6 g7 3. Lg6 g8S†. 1. Ke6 Td7 2. Df7 gf 3. Lf6. "Schönes Chamäleon" (HGP, MN, JK), "beachtliche Konstruktion" (HHS), welche ja in Zugwechselecharakteristika weit schwieriger ist als etwa in Mehrlingsform. "Gelungen" (Dr HA), "Klasse" (BE) usw.

490 (M. Marysko). a) 1. Kg3: Th1: 2. Kf2 Th3 3. Kg1 und 1. Kh3 g4 2. Kh4: Tg2: 3. Dh3; b) 1. Kg1: g4 2. Le2† Kg3 3. Lf1 und 1. Kh3 Tg2: 2. Dh2 Tg1 3. Dh1. Wurde gelobt, doch in b) 2 Nebenlösungen: 1. Kh3 Ld6 2. cd.: 1. Kh3 g4 2. Kh4: Kf4.

491 (W. Krämer). 1. Kd2 Lc2 2. Ke3 Ld1 3. Kf4 Sh3† 4. Kg4. "Schöner Sechsteiner" (GM). "Die schwarzen Züge sind uninteressant" (JK).

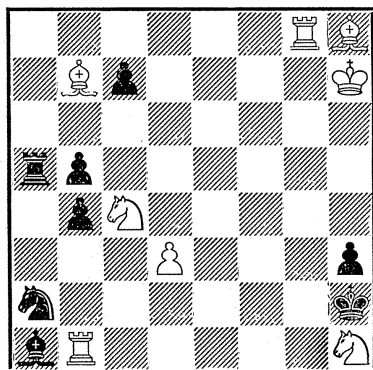
492 (L. Müller). 1. a4 Sb3 2. ab!! Ld4! 3. b2 Kd5 4. b1L Ke5 5. Kh8 Kf6 6. Lh7. "Es ist überraschend, dass der S geopfert wird. Guter Einstand" (JK). "Sehr ökonomisch und klar" (BE). Dem Sachbearbeiter gefällt auch der Zug Ld4.

493 (U. Castellari). 1. Kc5 Kb3 und nun wären nach Entfernen des wBc6 3 Matts möglich, die je nachdem welcher s Stein mit dem Ec6 verschwindet, differenziert sind 2. Tc6:/Sc6:/Lc6: Ld4/Lb4/d4. Eine eigenartige Umdrehung des Stocchiblocks. HBS: "3 Varianten" ist etwas irreführend, man vermutet 3 weisse Züge. Die Bezeichnung 1.1.3.1 wäre genauer. (Wird in Zukunft verwendet. Red.)

494 (Dr. Speckmann). 1. SCHh5? Sd1! 1. SCHf2? Sg6 1. SCHg1? c5! Diese thematischen Verführungen zeigen, dass es nicht ausreicht, zwei Mattdrohungen anzusteuern, da Schwarz durch Verstellung der dritten Linie aus den weissen Verstellungen im Mattzug Nutzen ziehen kann (Java-Verführung). Nach dem Schlüssel 1. SCHf5 hat Weiss die 3 Felder g4, f3, f1 unter Kontrolle und macht dann jeweils den nicht weiter verstellenden Mattzug: 1. ... Sd1/Sg6/c6 2. SCHf1/SCHg4/SCHf3. Diese thematische Übertrumpfung des Verführungsspiels ist orthodox nicht möglich. Das Verführungsspiel ist voll enthalten in der nebenstehenden Pionieraufgabe von G. Latzel. Beachten Sie wie G. Latzel zwar einen unthematischen, aber trotzdem sehr feinen Schlüssel erzielt hat, der auf das direkte Zupacken des S verzichtet, während es bei Speckmann zwar thematisch, aber nicht weiter überraschend ist, dass 3 Mattfelder besser sind als zwei. Die Märchenfigur erlaubt also thematische Konsequenz. "Tadellos" (GM), "Fleckthema" (MN, HBS).

Zu 494

G. Latzel
Verb., Springaren 1950
1. Preis



Matt in 2 Zügen

Die Lösungen zu Retro/Schachmathematik folgen im nächsten Heft.

INFORMALTURNIERE DER SCHWALBE

Am Rande des Schachbretts 1969

Die Bewertung der 23 Aufgaben erwies sich wegen des hohen Durchschnitt-Niveaus als schwierig, weil mindestens die Hälfte der Aufgaben eine Hervorhebung verdient hätte.

1. Preis: Nr. 2898 von Dr. K. Fabel

Das Rückspiel zwischen S und T (Se4-g3, Te2-e4, Sg3-e2), hier erstmalig in Kombination mit 2 S-Ablösungen oder Retroentfesselungen auf g2 und g4 (wobei die Kombination das Neue ist und zu 4 Entfesselungen führt-die einzelnen Elemente hat der Autor schon in älteren Aufgaben erfunden), wurde in "The Problemist" (768, Jan. 1970)) doppelt dargestellt und führte dort zu dem Preis (auf Seite 132 im Juli-Heft 1971. Die ältere vorliegende Aufgabe ist infolge der Kombination aber gehaltvoller. Der jetzige Sachbearbeiter F. Schützhold hat sicherlich mit Recht diese Aufgabe als "Spitzenleistung auf diesem Gebiet" bezeichnet, man vergleiche die weiteren Kommentare zu dieser Aufgabe in der Lösungsbesprechung (Heft 2, Dez. 1969, Seite 47).

2. Preis: Nr. 50 von Dr. L. Ceriani †

Ein schweres Stück, das als Urdruck nur einen Bezwinger fand. Die genau definierte Reihenfolge in der Art der geschlagenen Steine war ein Lieblingsthema des am 8.10.69 verstorbenen berühmten italienischen Retromeisters. Man mache sich das Vergnügen, die Lösung wenigstens nachzuspielen! Letzte Züge 1. g5 f6-f5 2. g3-g4 f6 3.h2xBg3 h4xLg3 4. Lb8-g3 h4 5. Le5xTg8 Ta8xSb8 6. Sa6-b8 T- 7. Sc5-a6 8. Sd3-c5 9. Sc1-d3 10. Sd3xDc1 Dc1 11. Sc5-d3 Kc2 12. Se6-c5 13.Sd4-e6 14. Sc2-d4 15.Ke2! Es gewinnt Weiss: 1. Sc3†

1.-3. ehrende Erwähnung ex aequo: Nr. 2942 von Dr. K. Fabel, Nr. 46 von W. Keym und Nr. 47 von J. Haas. Alle drei Aufgaben bringen den gleichen Mechanismus und sind einander daher auch recht ähnlich, aber nicht etwa identisch. Sie entstanden praktisch zur gleichen Zeit (man vergleiche dazu auch den Aufsatz von W. Keym im Heft 2, Dez. 1969, Seite 35). In der 2942 ist die Rochade die scheinbare und der e.p.-Schlag die wirkliche Lösung. Gleiches gilt für die 46a, während in 46b nur die Rochade zum Ziel führt, das die Zulässigkeit des e.p.-Schlages nicht bewiesen werden kann. In der 47a finden sich e.p.-Schlag und Rochade als Verführung, schwarzer Anzug und Rochade als Lösung, in Stellung b geht in der Lösung jedoch nur der e.p.-Schlag und nicht die Rochade. Der Preisrichter hofft, diese drei sehr interessanten und Schönen Darstellungen durch die ex-aequo-Einstufung gerecht gewürdigt zu haben.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 2900 von H. Hofmann. Diese sehr schwere Aufgabe wurde seinerzeit in der vorgeschriebenen Zügezahl von überhaupt keinem Löser geschafft, F. Schützhöld fand dann später (vergl. Heft 5, Sept. 1970, Seite 145) eine Abkürzung des Mammutproblems um 2 auf 111 Züge, was natürlich den Wert der Aufgabe nicht mindert.

1. Lob: Nr. 49 von H. H. Schmitz. Eine Rekorddarstellung hinsichtlich der Zügezahl unter Anwendung der Doppellängstzügerbedingung. Ob sich der Rekord verbessern liesse, wurde damals schon gefragt. **2. Lob: Nr. 2943** von Dr. L. Ceriani †. Etwa 100 Einzelzüge wird zurückrangierte, "Hut ab vor dem Meister" kann man da mit H. H. Schmitz nur sagen. **3. Lob:** Nr. 88 von J. Haas. Eine gute Begründung für die e.p.-Schlaglösung des Problems, zumal auch die schwarzen Bauern auf b5 und f5 (aufs Glatteis) locken.

Der Preisrichter wünscht der Schwalbe auch fürderhin Aufgaben dieses Genres und dieses Niveaus.

München, den 24.10.1971

THEODOR STEUDEL

Abteilung Dreizüger 1970:

Zur Veröffentlichung gelangten 24 Aufgaben, infolge Inkorrektheit schieden davon 3 Bewerbungen aus. Vorweg zu einigen nicht platzierten Aufgaben kurz folgende Bemerkungen:

Die **Nr. 102** (Popp) dürfte neben Dr. Massmanns Dreizüger aus der Kohtz-Widmung 1918 (Kg6 Tg5 Ld8 Sf6 Bf2 - Kf4 Te1 Sa8 Sg7 Bd6 f3 - 1. Le7 Te7: 2. Tg5†) wohl eigenständig sein, eine Erweiterung oder Neuerung lässt sich im Vergleich jedoch nicht feststellen. Der opferlos erzwungene kritische Läuferzug folgt hier auf einen Schlüsselzug, der auch nicht feinsinniger zu nennen ist.

Bei Dr. Fabels Häufungsproblem **Nr. 161** fallen dem Problemfreund auch ältere Stücke logischen Gepräges ein (z. B. H. Ott und P. Dikenmann - 10. Preis, Olympia-Turn. d. Grossdeutschen Schachbundes 1936: Kh7 Te6 Lg7 Sf2 Sf8 Bc3 g3 g6 h2 h4 - Kf5 Tc5 La6 Lb8 Sa5 Bc7 d6 d3 e4 f3 h3 h5. 1. Te7/Sd1/Te4?: Lc4/Sc4/Tc4, 1. c4! (droht 2. Tf6†). Zu **Nr. 155** (Usmanto) kann sich der Preisrichter der Bemerkung nicht enthalten, dass diese Aufgabe bei ihm einige Verwirrung hinterliess.

Bei dem begrenzten Umfang und der Auswahl erscheint eine Verleihung von nur zwei Preisen gerechtfertigt. Obwohl auch der Jahrgang eine Reihe interessanter Aufgaben brachte, findet man bei den folgenden Stücken nicht immer einen glücklichen Einklang von Inhalt und Form.

1. Preis: Nr. 213 von **A. Casa**. Hat mir von Anfang an weitaus am besten gefallen! Die vorliegende vierfache Feldbesetzung verbunden mit analogen Verstellungsabspielen verleihen der Komposition die bewundernswerte Geschlossenheit bei sehr übersichtlicher Konstruktion.

1. Tc8 (2. e8S†) L/S/Te7: 2. Sh6/Kb6/Sf2 Se3/Le3/Sf6 3. Le7:†.

2. Preis: Nr. 157 von **K. Ursprung**. Zugwechselstücke wie dieses sieht man immer wieder gern. Gewiss kein ganz grosses Problem, aber unkomplizierter Inhalt und einfache Form sprechen hier für die Aufgabe mit Ihrem hübschen, erfrischenden Echo-Abspielen. 1. ... bel. 2. Sd7/Tf7/fe†. 1. Tg5! Sf7/g6 2. Te6/Tf5:†

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 106 von **C. Goumondy**. Eine sehr interessante Auswechslung weisser Springerzüge in Satz und Lösung. Allerdings eine Aufgabe, bei der das Satzspiel gegenüber der Lösung weitaus farbenprächtiger ist. **2. Ehrende Erwähnung: Nr. 158** von **J. Buchwald**. Ein reichhaltiges D-Minimal zeigt eine Fülle von schwarzen Weglenkungen, Verstellungen und Blockzügen. Von der äusseren Form sehr ansprechend. **3. Ehrende Erwähnung: Nr. 104** von **F. V. Schulz**. Zwei hübsche Blocklenkungen, erzwungen durch weisse S-Züge, bei leichter Konstruktion machen diese Aufgabe gefällig.

Lobe ohne Reihenfolge: Nr. 270 von **K. Weisert**. Zwei feinsinnige T-Abzüge im 2. Zuge machen den Reiz dieser Aufgabe aus. Jedoch bedrückt wLc1 sehr. **Nr. 271**

von **F. Chlubna** (mit wBge2). Hätte auf einen der vorderen Plätze gehört. Allein, der Inhalt kann nicht mit der Form versöhnen. Letztlich nach der getätigten Verbesserung wird die Begeisterung über den sehenswerten Inhalt durch die unbefriedigende Aufstellung der weissen Dame getrübt, die hier doch so wesentlich ist, dass dem Stück nahezu Dreizüger-Charakter genommen wird. Der Schlüsselzug wirkt beinahe wie eine Erlösung.

Nr. 160 von **E. A. Wirtanen**. Dass die Bewältigung dieses interessanten Themas der korrespondierenden Grimshaws einen Kraftakt erfordert, steht wohl ausser Zweifel. Wahrscheinlich wird dieser Eindruck durch vorliegende Arbeit noch verstärkt. Ich wage allerdings anzuzweifeln, dass das Thema in vorliegender Form seine Ruhe gefunden hat.

Bleibt bei den letzten beiden Aufgaben zu hoffen und den geschätzten Autoren zu wünschen, dass ihnen vielleicht einmal eine glücklichere Fassung gelinge.

Abschliessend noch eine kurze Bemerkung zu der anlässlich der kleinen **Nr. 156** (Schulz) aufgeworfenen Frage, ob eine "Verbesserung durch fremde Hand" im Rahmen eines Turniers befürwortet werden kann. Mein Respekt gilt der Autorfassung und der sicherlich gründlich erwogenen Autorentscheidung, statt Zugzwang Drohspiel zu wählen, was auch zugleich grundsätzliche Antwort sein soll. Im übrigen dürfte es der Sache kaum schaden, in ähnlichen Fällen eine Neuveröffentlichung mit eigenverantwortlicher Unterzeichnung des Zusatzes "Version" zu veranlassen. Ausführungen über eine turniermässige Wertbarkeit solcher Versionen will ich mir an dieser Stelle ersparen, statt dessen gerade auf die individuelle und künstlerische Seite des Schachproblems hinweisen!

Berlin, Dezember 1971

DIETER KUTZBORSKI

Abteilung Mehrzüger 1970

Von den 33 abgedruckten Problemen schieden Nr. 163 und Nr. 167 wegen Inkorrektheit, Nr. 220 (die nun als Nr. 426 am Jahres-informalturnier 1971 teilnimmt) wegen eines Druckfehlers aus. Hingegen wurde mir eine Verbesserung der Nr. 280 (+ wBb4, sBb5, b6) rechtzeitig angezeigt.

Gemessen am gewöhnlich extrem hohen Niveau der Schwalben-Mehrzügerturniere war die durchschnittliche Qualität der Aufgaben, mit Ausnahme der Preisträger, etwas schwächer, als in den vergangenen Jahren. Dies ist allerdings auch ein Zeichen eines allgemeinen Trends, der qualitäts- und quantitativ eine gewisse Stagnation des Mehrzügers bringt. Die im letzten Jahrzehnt so in Mode gekommene Pendelwelle ist im Abklingen, auch die hier ausgezeichneten Exponate dieser Richtung bestechen weniger durch neue zündende Ideen, als durch ihre ausgefeilte Form und Technik; andererseits beginnen mehrvariantige 4- und 5-Züger mit komplizierter, vom Dreier her geleiteter Thematik erst langsam an Boden zu gewinnen. In diesem Bereich bietet aber die Zukunft wohl dem schöpferischen Komponisten noch genügend Raum, um an die Grenzen der Perfektion vorzudringen.

1.-2. Preis Nr. 168 A. Johandl und **Nr. 276 C. Goumondy**. Zwei Probleme von völlig unterschiedlichem Stil, die aber jeweils auf ihrem Gebiet echte Klasse besitzen. Nr. 168 zeigt direkte Vorplanmanöver unter bewährtem Einsatz des Figurenpendels. Der Gedanke ist scharf pointiert, das Material auf Themasteine beschränkt. Den einwendigen, straffen Lösungsverlauf krönt ein Mustermatt. Aufgaben, wie diese, entstehen nicht von ungefähr, sondern sind das Destillat langjähriger Erfahrung mit dem Pendelmechanismus.

1. Sb3! Se2 2. Se3† Ke1 3. Sc2 † Kf1 4. Sb4 Sc3 5. Lg4! Th8 6. Le2† Se2 7. Se3† Ke1 8. Sf3†.

Die Häufungsaufgabe Nr. 276 bietet hingegen eine reiche Fülle von Abspielen. Das Schema, welches in zentrischer Symmetrie zweimal zwei geschickt differenzierte Nutzungen eines Plachuttaschnittpunktes zeigt, ist originell, der feine Schlüssel bedeutet ein zusätzliches Plus. Die Ökonomie des Materials ist dem vielfältigen, bunten Treiben auf dem Brett durchaus angemessen. 1. Tg7! Sg7/Se7/Sd6/Sd4 2. Td7/Td7/Td7/Td7 usw.

3. Preis Nr. 217 J. Th. Breuer. Diese Aufgabe bedarf keiner langwierigen theoretischen Erörterung um den Löser zu gewinnen. Sie reizt von der Position her zum Lösen, erfreut durch ihr klares, logisch fundiertes Abspiel und bietet uneingeschränkten Problemgenuss. 1. La6! (2. Tb7†) La4! 2. Lc8! (3. Ld7) Tb3 3. Tb7†.

4. Preis Nr. 222 F. Chlubna. Ein überaus eleganter Beitrag zum Thema "Zugzwangsrömer", der noch durch die subtile Schlüsselauswahl bereichert wird. 1. Dh7! Tc1 2. Dg6! Ta1 3. Df5 Tc1 4. Df2 Tc2 5. Del†.

1. ehr. Erw. Nr. 281 Dr. B. Kozdon. Die Wirkungskraft des weissen Materials T+2L wird hier in interessanter Weise demonstriert. Die dualfreie Bewältigung des Lösungsspiels verdient Anerkennung, im ganzen gesehen hat die Aufgabe aber doch mehr den Charakter einer Konstruktionsstudie, als eines künstlerisch abgerundeten Problems. **2. ehr. Erw. Nr. 108 Dr. St. Eisert**. Ein gehaltvolles Pro-

blem mit nicht leicht zu sehenden Beugungseffekten. Die Unterbeschäftigung des Tf6 und der grobe Schlüssel dämpfen jedoch etwas den guten Gesamteindruck. **1. Lob Nr. 169 G. Jahn.** Das Schema Lf8-Sd5-Le1 und die damit erzielten Figurenbewegung sind nicht neu (vgl. z.B. Grasemann-Kutzborsky, Deutsche Schachbl. 1966, Nr. 556), die Aufgabe hat aber genügend Eigenständigkeit. Bei durchgehender Zweckreinheit (2. f:e5 bringt nicht nur eine weisse Stellungsverbesserung, sondern lenkt auch den sTf1 ab) wäre eine höhere Bewertung möglich gewesen. **2. Lob Nr. 223 K. Ahlheim.** Gefällige Darstellung eines Hamburgers. Der Schlag-Dresdner im Verführungsspiel ist eine nette Zugabe, soll aber nicht überbewertet werden.

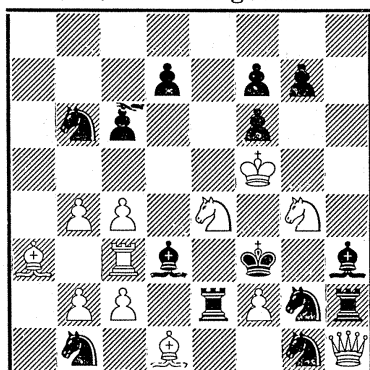
Spezialpreis Nr. 166 G. Rinder. Eine Fülle von Schnittpunkten überrascht den Löser. Die zweite sD ist hier kein Hilfsmittel zur Konstruktions-erleichterung, sondern echt themabedingt. Dennoch erscheint es mit ungerecht, die Aufgabe ihren Konkurrenten, welche durch die Beschränkung auf das partiegemässe Material nicht diese thematische Vielfältigkeit erreichen, wertend gegenüberzustellen. Für sich allein betrachtet, zeigt das Problem aber reichen Inhalt in exakter logischer Gliederung und darf einfach nicht übersehen werden.

1. g3! D3g3/D2g3 2. Tc7/Sd3† Dc7/Dd3 3. Sd3/Tc7†!

Wien, im Dezember 1971

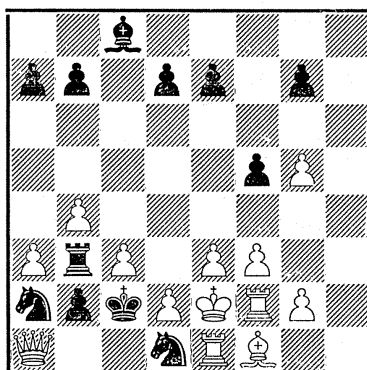
DR. KLAUS WENDA

1. Preis Dr. K. Fabel
2898 Schwalbe 1969
Dr. L. Ceriani gewidmet



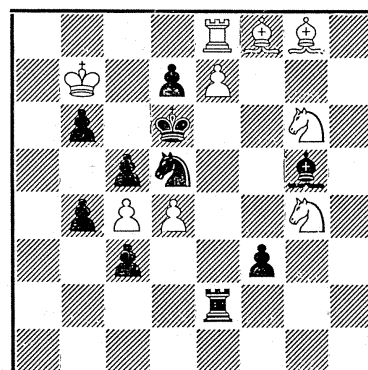
Wer darf mattsetzen?

2. Preis Dr. L. Ceriani †
50 Schwalbe 1969



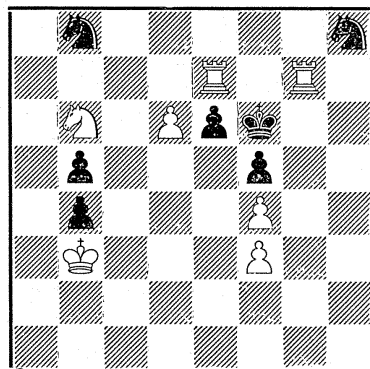
Man löse die Stellung auf
(Wer gewinnt?)

Nr. 213 Alex Casa
1. Preis



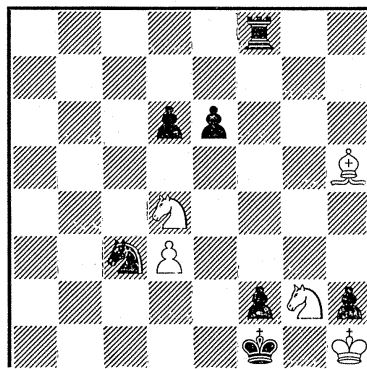
Matt in 3 Zügen (9+10)

Nr. 157 Karl Ursprung
2. Preis



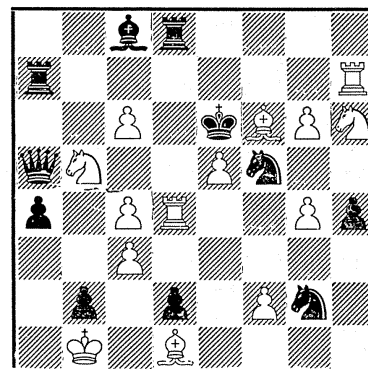
Matt in 3 Zügen (7+7)

Nr. 168 Alois Johandl
1.-2. Preis



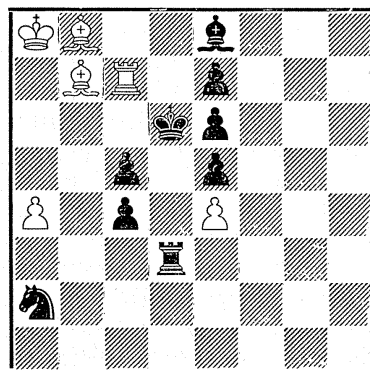
Matt in 8 Zügen (5+7)

Nr. 276 Claude Goumondy
1.-2. Preis



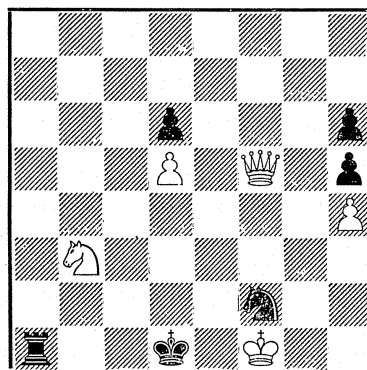
Matt in 4 Zügen (14+11)

Nr. 217 Joseph Th. Breuer
3. Preis



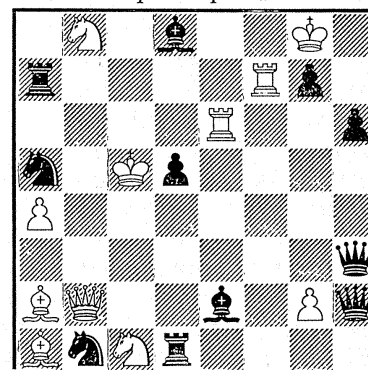
Matt in 4 Zügen (6+9)

Nr. 222 Friedrich Chlubna
4. Preis



Matt in 5 Zügen (5+6)

Nr. 166 Gert Rinder
Spezialpreis



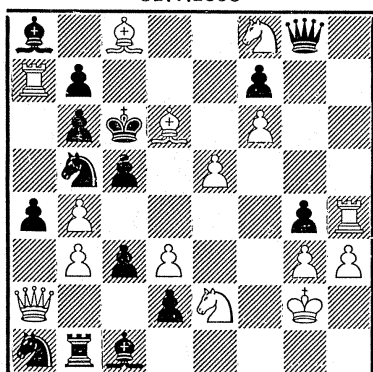
Matt in 4 Zügen (10+12)

HISTORISCHE REMINISZENZEN: EIN "UNMÖGLICHES" PROBLEM

Von H. Klüver, Hamburg

Samuel Loyd

Frank Leslie's Illustrated
News Paper (New-York),
31.7.1858



Matt in 4 Zügen

Es besteht die Redensart: "Das ist ja ein unmöglicher Mensch!". Trotzdem steht dieser Mensch, wie Gott ihn geschaffen hat, vor einem.

Ähnlich ist es mit dem hier wiedergegebenen Problem von Sam Loyd, das sogar in zweifachem Sinne "unmöglich" ist, da auch grob partiewidrig: weder die schwarzen Bauern noch der La8 können an ihre Plätze gelangt sein.

Zunächst einmal eine Analyse der Lösung: Der Schlüssel ist 1. D:a4.

Das droht 2. D:b5† K:b5 3. Sd4† c:d4 4. Ld7† bzw. 3. ... K:b4 4. Ta4†. - 1. ... S:b3 differenziert das Drohspiel nur: 2. D:b5† K:b5 3. Ld7† K:b4 4. Ta4†. Also Gegenattacke von Schwarz: 1. ... g:h3† 2. L:h3 (droht noch immer 3. D:b5†, da jetzt der Th4 mitspielt) D:g3† 3. K:g3, und 4. Lg2† ist nicht abzuwenden.

Was soll man nun von einem solchen Elaborat halten? Von dem Schlagschlüssel wollen wir einmal absehen, der kommt in den besten Familien vor. Aber die hoffnungslos überladene Stellung! (Auch hier von der Partiewidrigkeit ganz abgesehen.) Weiss ist von vornherein Schachgeboten ausgesetzt, durch die wT und wL in Stellung gebracht werden. Weiss handelt also gewissermassen unter dem Diktat von Schwarz. Und um das Mass voll zu machen: die Aufgabe ist nicht einmal korrekt, da es nach 1. D:a4 Sc2 keine Fortsetzung gibt. Wäre das Stück als Originalbeitrag der 'Schwalbe' angeboten worden, der Sachbearbeiter hätte es zweifellos, auch ohne Kenntnis der Unlösbarkeit, als nicht abdruckreif zurückgesandt.

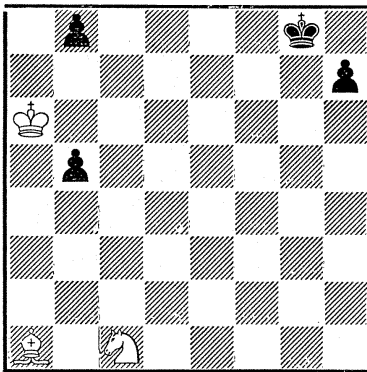
Was sagt nun das Loydbuch dazu? Dort ist es als Nr. 692 auf Seite 444 abgedruckt, aber ohne jeden Kommentar! Scheute sich A. C. White davor, seinen Helden durch eine Urteilsschelte blosszustellen? Anders vor ihm Max Lange in seinem "Handbuch der Schachaufgaben" (1862). Lange nimmt kein Blatt vor den Mund: "Ein wahrhaft monströses Beispiel. Die Composition ist völlig werthlos." Und weiter in einer Fussnote: "Man sieht, wie der blinde Eifer im Componiren selbst tüchtige Meister zuweilen irreführt." (Seite 67).

Damit könnten wir die Betrachtung abschliessen, wenn es sich nicht um Samuel Loyd handelte. Seine Einstellung den "partieunmöglichen" Stellungen gegenüber war stets tolerant. "I put theme there", ist seine berühmte Begründung, wenn ihm jemand weismachen wollte, Steine in einem seiner Probleme stünden/partiewidrig. Andererseits hat er sich in einer Verlautbarung dagegen verwahrt, einen auch nur geringfügigen Fehler bestehen zu lassen, "der dem Mangel an Geschmack oder Urteilsfähigkeit zugeschrieben werden könnte." Wie reimt sich das mit unserer Aufgabe?

Einen Schritt weiter kommen wir, wenn wir uns die Widmung ansehen, die Loyd seinem Vierzüger bei der Erstpublikation mit auf den Weg gegeben hat: "Respectfully inscribed to the accomplished Chessplayer and analyst Mathew Wilson, Esqu. of New Bedford in Massachusetts." In Whites Loydbuch ist das nicht zu finden, wohl aber in Langes Handbuch. Und hier hätte es bei Max Lange dämmern sollen. Aber dafür hatte er wohl zuwenig Sinn für Humor. Den hatte Loyd nun wieder im Überfluss. Seine Vorliebe für Possen und Spässe jeglicher Art ist bekannt. Und hier kann es nun gar nicht anders gewesen sein, als dass sich Loyd mit seiner bombastischen Widmung eines bombastischen Problems einen grandiosen Jux geleistet hat. Der ist auf einem anderen Gebiet etwa zu vergleichen mit dem "Musikalischen Spass", den Wolfgang Amadeus Mozart als eine Satire auf das komponierende Stümpertum geschrieben hat und aus der man die ganze Ästhetik Mozarts im negativen Sinne herauslesen und -hören kann. Diese Antimusik ist mit soviel ergötzlichem Humor gemacht worden, dass sie das helle Entzücken gerade des Kenners hervorruft. In ähnlicher Weise besteht in Loyds Komposition eine Art Antiproblem, das in teils offener, teils versteckten Weise die Allerweltskomponisten persifliert, indem es zeigt, wie es - nicht gemacht werden soll. Der grösste Spass daran ist, dass wohl nur einige wenige Eingeweihte über die Zusammenhänge unterrichtet waren. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. White, Lange und die Nachwelt haben nichts gemerkt. Esquire Mathew Wilson blieb die Erkenntnis erspart, auf den Loydschen Arm genommen worden zu sein.

DYNAMOSCHACH

J. J. de Jong
Leerdam (Holland)



Zylinder-DZ-Dynamoschach
(a- an h-Linie)
sKR in 2 Doppelzügen

Zunächst die Lösung zu Heft 10, Seite 266: 1. Kc2-d3 (Sd3-e4 / Bd2-d3 (Kd3-d5). Droht 2. Kd5 (Bc7-b7) / Bb7 (Kh8R). 1. .. Da2/Ka7/a6/a5/a4/a3/a2/a1 2. Le3/Sc5/Lb6/Sc5(3)/Lc1/Sc3/Ld4 / KR - 1. .. Dg8/Kb8/c8/d8/e8/f8/g8/h8 2. La7/Kc6/Lg5/Sd(f)6/Lh6/Sf6/Ld4 / KR - 1. Bd2-d4 anstatt Bd3 scheitert an Bf5(Se4-d3) / Dg2R(Kd5R).

Und nun zu nebenstehender Aufgabe. Wundern Sie sich nicht über den sBb8, denn der ist im Dynamoschach durchaus legal:

1. La1-f4(Bb8R) / Lb8(Sf4) (droht 2. Lb8(Sh6 oder a7)
1. .. Bh6/Bb4 2. Ka6-h7/Kh7(KR). 1. .. Ke6
2. Se6(Kd8)/KR. 1. .. Kg6
2. Sg6(Kh8)/KR. 1. .. Ke8
2. Lb8(Sd6)/KR. Geht der sK auf schwarze Felder, folgt KR durch den Lb8.

G. MURKISCH

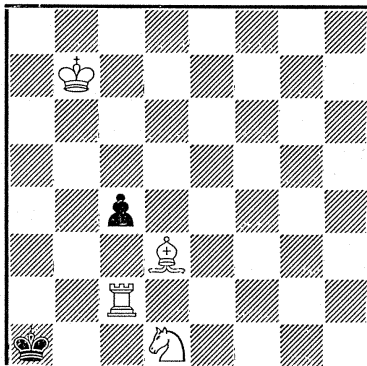
VERFÜHRUNGEN, DIE KEINE SIND !

In Heft 9 der Schwalbe, S. 221-223, hat H. Ahues mit Recht solche Verführungen gebrandmarkt, die zwar in der Phantasie des Verfassers, nicht aber beim Löser eine Rolle spielen.

Als Kuriosität sei ein Problem zitiert, in dem es zwei thematische Verführungen trotz der unabwendbaren zweizügigen Trivial-Mattführung geben soll. Die Erleuchtung kommt einem, wenn man die Themaforderung liest: In einem Zweizüger sollen (mindestens) drei Modellmatts auftreten, davon zwei in der Verführung, eins im Spiel. Ob ein unbefangener Partyspieler den Problemisten folgen kann?? (Siehe Diagramm: B. Larsson).

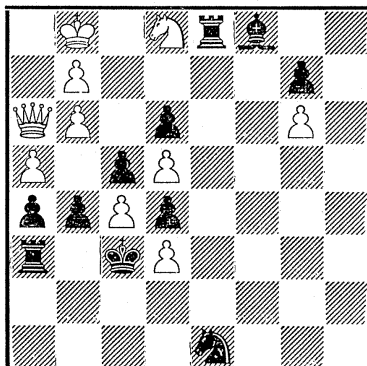
GODEHARD MURKISSCH

Bror Larsson
2. Preis im 4. Thematurier
Springaren, Sept. 1949



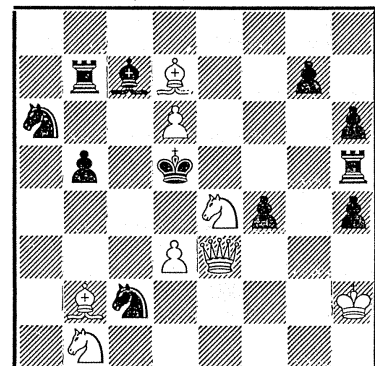
Matt in zwei Zügen
1. T:c4?? (dr. 2. Ta4+) Ka2
1. L:c4?? (dr. 2. Tc1+) Kb1
1. Sc3 2. Ta2+

Th. Steudel
Verb. 9556 Schwalbe 1954



h3+* (10+11)
1. - Db5 2. b3 De8 3. Kb4
De1+
1. b3 Da8 2. Kb4 Ka7
3. Ka5 Sc6+

M. Myllyniemi
Caissa 1955



2+ 1. Df4!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Th. Steudel verbessert seine Nr. 9556 aus der Schwalbe 1954 (Diagramm) und seine 1808 Schwalbe 1965: Ke4 Sf8 Ba6 b7 c3 h7 - Kd3 Bc4 c5 Matt in 3 Zügen b) Bh7-d7 a) 1. b8D Ke7 2. h8S und b) 1. d8L Kc6 2. b8T.

Heft 2, S. 32, Nr. 9 von E. Bartel. Der Autor ergänzt sBh3.

Heft 10, S. 262, Bemerkungen zu Nr. 185: Dr. K. Fabel schreibt, dass Prof. B. Pavlović der wesentliche Inhalt der Aufgabe entgangen ist. Die als 'Hauptfehler' bezeichnete Bedingung (die ein Autor wohl nach seinem Ermessen wählen darf) "(pRA) Matt in 3 Zügen" bedeutet, dass ein Zwillingssproblem vorliegt. Einmal darf Weiss, einmal darf Schwarz rochieren, vergl. hierzu Heft 11, S. 10-13, und Heft 4, S. 94-99.

Heft 11: S. 287 Zum 1. Preis Schachmatna Misl 1961 von D. Maneff schickt M. Myllyniemi einen Vorgänger (Diagramm) und meint, dass schon er nicht der erste war, der dieses Schema verwendet hat.

Bei der **DOVER PUBLICATIONS INC.**, 180 VARICK STREET NEW YORK/N.Y. 10014 erschienen zum Preis von 2 Dollar zwei neue Problembücher:

Classic Chess Problems von Kenneth S. Howard mit 155 Problemen alter Problemmeister.

Mate in Two Moves von Brian Harley enthält alle gängigen Zweizüger-Themen und ermöglicht durch die eingehend erläuterten Fachausdrücke auch einem Neuling das volle Verständnis der Probleme.

STELLA POLARIS

Stella polaris wird von den Problemklubs in Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden herausgegeben, erscheint vierteljährlich und kann für etwa 15 DM beim Schackbulletinens Förlag in Uppsala/Schweden bezogen werden.

Die Texte sind auf Schwedisch, Dänisch und Norwegisch, gelegentlich auch auf Deutsch oder Englisch geschrieben.

Stella polaris strebt nach Vielseitigkeit. So gibt es besondere Abteilungen für Studien, Retros und schach-mathematische Aufgaben. Jährlich erscheinen bis zu 250 Aufgaben im Urdruckteil, bei denen ungewöhnlichere Märchenbedingungen zwar erlaubt, aber doch recht selten sind. Die Hauptredakteure Kjell Widlert und Henrik Erksson werden von einem umfangreichen Mitarbeiterstab unterstützt: M. Myllyniemi und K. Ojanperä (2+), N. G. G. van Dijk (3+), N. A. Bakke (n+), A. Hildebrand (s+), J. Mortensen (h+ und Märchenaufgaben), V. Röpke (Prüfer Märchenschach), A. Hildebrand und P. Perkonoja (Studien), J. Knöppel (Retro), O. Riihimaa (Mathematik).

Die Kavalkaden (= Nachdrucke) bearbeiten: L. Larsen (2+), H. Hultberg (3+, n+), A. Hildebrand (s+), der finnische Problemklub Suomen Tehtävänäiekat (h+), J. Mortensen (Märchen), H. Helledie (nordische Preisträger).

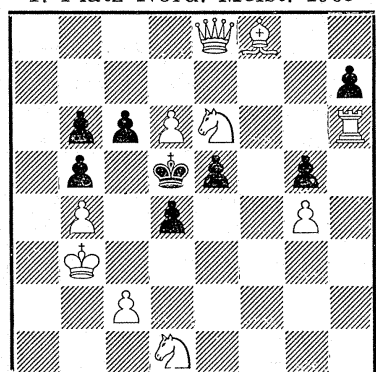
1966-1970 organisiert stelle polaris die "nordischen Meisterschaften", die immer Finnland gewann. Eine Vielzahl interessanter Aufsätze runden das Bild ab. Hier eine kleine Auswahl:

AUW in Serienzügern, Serienzughilfsrückzüge (Th. Steudel), Minimal-Darstellungen von AUW (K. Hannemann), Klassifizierung von Hilfsmatt mit mehreren Lösungen, Dokumentation von Problembegriffen, (J. Mortensen), Matterschwerende Elemente in Hilfsmatt-Themen (H. Ternblad), Nullzüge (H. Eriksson), Bizarre Mehrling (N. A. Bakke), Böhmisches Schergewichtler (H. Fröberg), Neutrale Steine (K. Widlert) sowie mehrere Artikel von L. Larsen.

KJELL WIDLERT

Lennart Larsson
Schweden

1. Platz Nord. Meist. 1968

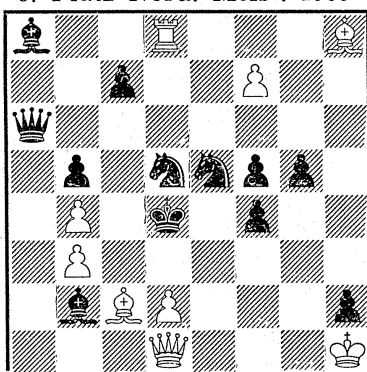


2+

(10+8)

Hilding Fröberg
Schweden

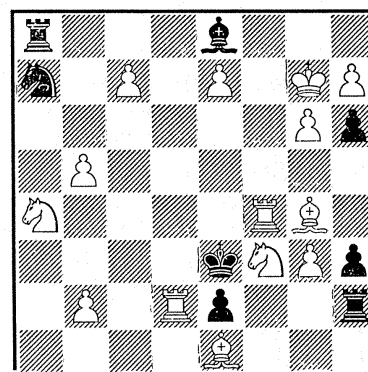
5. Platz Nord. Meist. 1966



3+

(9+12)

Nils G. G. van Dijk
Norwegen



3+

(14+8)

Larsson: 1. - Ke4/e4/c5 2. Dc6:/Sc7/Da8+. 1. Dh5? Ke4/e4 2. Dh1/Dg5:+. 1. - c5! 1. Df7! Ke4/e4/c5 2. Sg5:/Df5/Db7+. Dreiphasige Zugwechselaufgabe.

Fröberg: 1. f8S (dr. 2. Df1). 1. - Dd6 2. Df3 Df6/Sd- 3. Df2/Se6+. 1. - Df6 2. De2 Dd6/Se- 3. Dd3/Se6+.

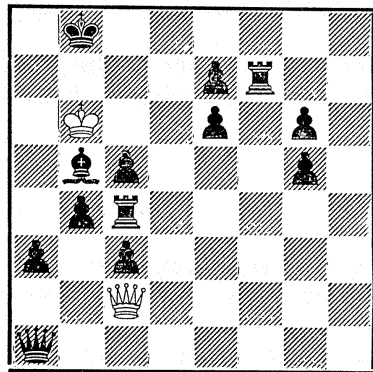
van Dijk: 1. Kh6: dr. 2. h8D. 1. - Lf7 2. Sc3 Ld5 3. Sd5:+. 1. - Lg6 2. Se5 Ld3 3. Td3:+. 1. - Lb5: 2. Sc5 Ld3 3. Td3:+. 1. - Lc6 2. Sb6 Ld5 3. Sd5:+. 1. - Ld7 2. Sd4 Lf5 3. Sf5:+. Fünffacher Schlagrömer.

Tamminen: 1. Dh2? Tcf4! 1. Dg2 Tf3 2. Dh2 Tcf4 3. Dh8+ Tf8 4. De5+ Ka8 5. De4+ Lc6 6. Dc6:+. Minimalaufgabe mit Holzhausenverstellung.

Tikkanen: 1. e8D? cb6:!! 1. e8T? cd6:!! 1. e8L? c5! 1. e8S! cb6:/c6/c5/cd6: 2. Sb5/c5/d5/Sd6: Kh5:+. Pickaninny gegen AUW.

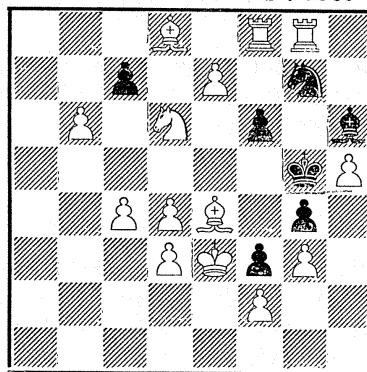
Jørgensen: 1. Se3 h1D 2. Sd5 Dd5: 3. Db5 Db5:+. 1. - h1T 2. Sf1. 1. - h1L 2. Seg2. 1. - h1S 2. Sd1. AUW mit wS als Korrespondenzfigur.

Veikko Tamminen
Finnland
2.-3. Platz Nord. Meist. 1970



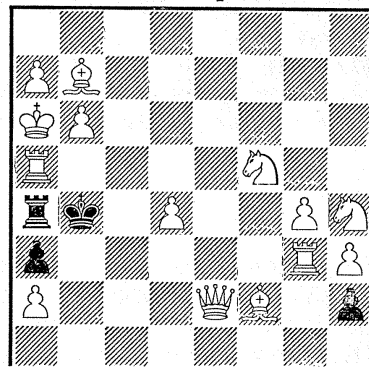
7+ (2+13)

Tapani Tikkan
Finnland
1. Platz Nord. Meist. 1966



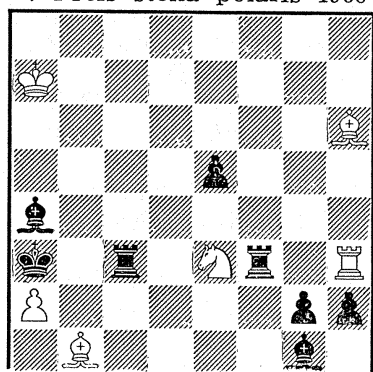
s2+ (14+7)

Walther Jorgensen
Dänemark
1. Preis stella polaris 1967



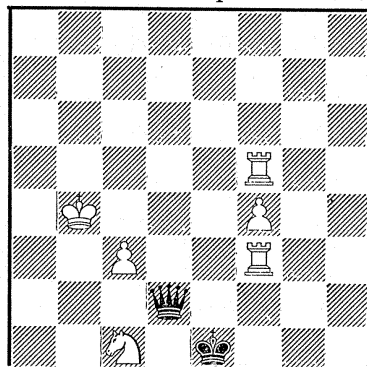
s3+ (14+4)

Anders Uddgren
Schweden
2. Preis stella polaris 1966



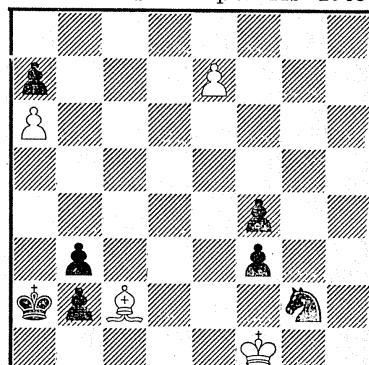
h2+ 2.1.1.1 (6+8)

Knud Hannemann
Dänemark
2. Preis stella polaris 1967



sh32+ (6+2)

Alexander Hildebrand
Schweden
2. Preis stella polaris 1968



Remis (4+7)

Uddgren: 1. Tc5 Sd5 2. Tfc3 Lc1+ und 1. Tf2 Sd1 2. Tcf3 Lf8+.

Hannemann: 1. Df2 3. Kg2 4. Dg3 6. Kh4 7. Dg5 9. Kg6 10. Df6 12. Ke6 13. De5 15. Ke4 16. Df4: 17. De5 - - 31. Ke1 32. Dd2 Tf1+.

Hildebrand: 1. Lf5! Se3+ 2. Kf2 Sf5: 3. e8D b1D 4. Da4+ Kb2 5. Dd4+ Sd4: patt. 2. - Sc2 3. Lc2: bc2: 4. e8D c1D 5. Da4+ Kb1 6. Dd1 Dd1: patt. 6. - Ka1 7. Da4+ Kb1 8. Dd1.

ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN: 1410 EISENDUNGEN !!

Dieser Rekord wurde bei einem Lösungspreis-ausschreiben der Wochenzeitung DIE ZEIT aufgestellt, in deren Magazin seit August 1971 eine von H Klüver betreute Schachcke gebracht wird. Damit wurde der bisherige Beteiligungsrekord von 1247 Einsendungen (STERN 1966) erstmalig übertroffen. Zu lösen war die Abwandlung einer Stellung aus dem "Civis Poniae" (13. Jahrhundert): Ka1, Tb1, Ka8. Matt in 11 Zügen bei nur einmaligem Ziehen des Turms. Die Lösung 1. Ka2 Ka7 2. Ka3 Ka6 3. Ka4 Ka7 4. Ka5 Ka8 5. Kb6 Kb8 6. Kc6+ Ka7! 7. Kd6! (oder 7. Kd5) Ka6 8. Kc5! Ka7 9. Kc6 Ka8 10. Kc7 Ka7 11. Ta1+ wurde von 1348 Einsendern gefunden, von denen 128 auch den "Dual" angaben.

Hingewiesen wird auf die Osterausgabe des ZEIT-Magazins, in der mit einem Meisterproblem von Dr. A. Kraemer ein neuer Lösungswettbewerb mit ansehnlichen Preisen veranstaltet wird.

DR. LEOPOLD JÜPTNER †

Eines der verdienstvollsten Mitglieder der "Schwalbe", unser Kassenwart und Vorstandsmitglied Dr. Leopold Jüptner, ist plötzlich verschieden. In den letzten Monaten hatte sich sein Gesundheitszustand allmählich verschlechtert - am 24. Dezember 1971 (Heiligabend) erlag er, 65 Jahre alt, einem Herzinfarkt.

Dr. Leopold Jüptner ist am 16. Juni 1906 in Heinrichau (Schlesien) geboren. Er hat in jungen Jahren selbst Schachprobleme komponiert und veröffentlicht, von 1939 bis 1941 hat er ferner die Schachspalte im Grünberger Wochenblatt geleitet. Im Kreis der damaligen Breslauer Problemisten (Noack, Prof. Dr. Rohr, Schaaf, Güttmann, Latzel u.v.a.) kannte er sich gut aus, er wusste manches Interessante aus dieser Zeit zu berichten. Der Schwalbe gehörte er von 1936 bis 1945 und 1947 bis 1953 sowie seit April 1960 an. Ende 1959 kam er mit seiner Familie aus der DDR, wo er als Oberlandesgerichtsrat wirkte, in die Bundesrepublik, und zwar

nach Hamm. Am 2.4.1960, anlässlich einer Veranstaltung des Hammer Schachvereins mit Meister Dr. Tröger, lernte ihn hier der Unterzeichnete kennen, dessen problemschachliche Isolierung damit - für nun etwas mehr als 11 Jahre - beendet war. Alle 1-2 Wochen hat Dr. Jüptner mich einen Nachmittag und Abend aufgesucht, nach der Besprechung von laufenden Schwalbenangelegenheiten und zuweilen auch juristischer Fragen waren die restlichen Stunden dem Schachproblem gewidmet. Dieser Zeit verdanke ich sehr viel, vor allem auch eine unermessliche Fülle von Anregungen. Dr. Jüptner war nicht mehr zu bewegen, wieder selbst zu komponieren, aber er war an allem, was das Problemschach betraf, in höchstem Masse interessiert, und seine Kenntnisse und Einsichten auf diesem Gebiet waren tief fundiert.

Seit 1963 hat Dr. Jüptner, der ausserdem die "Lesemappe" der Schwalbe betreute, mit grosser Pflichttreue das Amt des Kassenwarts ausgeübt, und seit einigen Jahren besorgt zugleich sein Sohn Norbert unter seiner Mithilfe den Versand. Durch die langjährige Wahrnehmung dieser ebenso zeitraubenden und undankbaren wie für unsere Vereinigung lebensnotwendigen Aufgaben hat er sich ein bleibendes Verdienst um die "Schwalbe" erworben. Seit Anfang der 60-er Jahre war er ständiger Teilnehmer an unseren Hauptversammlungen - mit Ausnahme der letzten in Göttingen, zu der er bis kurz zuvor trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes noch hatte kommen wollen; durch sein bescheidenes, aber zielbewusstes Auftreten und seine lebenswürdige Art wird er so vielen unserer Mitgliedern in dauernder angenehmer Erinnerung bleiben. Die Schwalbe hat in ihm eines seiner treuesten Mitglieder und der Unterzeichnete einen guten Freund verloren, dessen Tod eine schmerzliche Lücke hinterlässt. Seiner Familie gilt unser besonderes Mitgefühl.

DR. WERNER SPECKMANN

BRUNO SOMMER †

Am 19.11.71 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit eines unserer ältesten Schwalbe-Mitglieder. B. Sommer war ein ausgezeichnete Theoretiker und Praktiker der neudeutschen Schule, aber auch scharfsinnige Retroprobleme entstammen seiner Hand. Unvergessen bleibt er uns als treuer Löser und ehrenamtlicher Helfer.

DISKUSSIONSBEITRÄGE

Zum Thema Existenz-Berechtigung Heft 10 (S. 247) meldeten sich H. Ahues, Dr. H. P. Rehm und F. Michel. Die aus Platzgründen zusammengefassten Beiträge deckten sich teilweise.

Was Naujoks Neubearbeitung des Problems von Camponovo betrifft, so sind H. Ahues und H. P. Rehm übereinstimmend der Meinung, dass das Stück vollständig existenzberechtigt ist, da es "unbestreitbar wesentlich mehr Inhalt als die Vorlage" (H.A.) bietet. Ich schliesse mich diesem Urteil gern an.

Etwas schwieriger ist m.E. die Beurteilung des Komplexes Dalton-Ellerman-Bachl. Wesentlich erscheint mir zunächst eine Information, die ich inzwischen einem Artikel von C. C. L. Sells, The Problemist, Nov. 1966, S. 99f. entnehmen konnte: Ellermans Problem konkurrierte in einem Dalton-Thema-Turnier, und somit war es offensichtlich Absicht des Autors, den Rekord von 5 Thema-Varianten bei den Thema-Steinen wD/sT aufzustellen.

Nun zu den einzelnen Meinungen: H. Ahues lehnt Fachls Bearbeitung strikt ab, weil "von einer Letztform doch nur dann gesprochen werden kann, wenn qualitativ und quantitativ der gleiche Inhalt in eleganterer Form gezeigt wird wie in der Vorlage!" Auch H. P. Rehm kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: "Letztform? Ich glaube, dass Ellerman glaubte, seine Letztform zu haben. Er hat die Bachl'sche Stellung verworfen, da sie ... variantenmässig ärmer ist. Der puristische Standpunkt, nur die Themavarianten haben zu wollen, ist neueren Datums (ich teile ihn übrigens auch)."

Mit andere Worten: Verzicht auf Quantität ist kein legales Mittel, um zu einer "Letztform" zu gelangen. Immerhin deutet H. P. Rehm an, dass es verständlich ist, auf die unschöne Variante 1. - Tg5 verzichten zu wollen, wie Dr. B. es getan hat. Auch H. Ahues gibt das indirekt zu, wenn er schreibt: "Dass 1. - Tg5 die Harmonie der übrigen Themaspiele stört, ist eine andere Frage, die in diesem Zusammenhang keine Rolle spielen kann."

Nicht ganz einer Meinung bin ich jedoch, wenn H. A. bemerkt: "Es ist doch keine Kunst, Material zu sparen, indem man einfach Themaspiele weglässt! Das hätte Ellerman auch gekonnt, wenn er gewollt hätte. Gerade das 5. Themaspiele kostet eben das zusätzliche Material." Francois Michel war so freundlich, sich als "Massschneider" zu betätigen und mir über Jean Oudot zwei Versionen des Themas zuzusenden, aus denen man ersehen kann, dass sowohl Ellerman als auch Dr. B. noch etwas sparsamer hätten arbeiten können:

Version I: Ka8 Dh7 Tc2 e2 Lc1 Se6 h5 Bb2 c4 f4 - Kd3 Dh1 Te4 Se5 Ba3, 1. Db7! mit 5 Themaspiele in 15 Steinen (der sEa3 wurde von mir gegen die NL 1. Sg3! hinzugefügt. HDL)

Version II: Kh1 Dg8 Tb3 d3 Sa4 Ba3 - Kc4 Dc6 Ta5 d5 Bd6 e5, 1. Dg2! mit 4 Themaspiele in Meredith-Form (die allerdings durch das Satzspiel 1. - Ta4: wohl etwas teuer erkaufte ist)

Ich möchte mit diesen beiden Versionen die Diskussion keinesfalls neu entfachen (da der Platz fehlt!), ich freue mich jedenfalls, dass meine Ausführungen so viel Interesse und Widerspruch gefunden haben, und hoffe, dass besonders die jungen Leser aus diesen instruktiven Erörterungen manches lernen konnten. Alle Diskussionsteilnehmer bitte ich um Verständnis, dass ich Ihre Beiträge hier nicht in vollem Umfang wiedergeben konnte.

H.D.L.

TEMPORA MUTANTUR...

und offenbar ist auch der grosse Verschleiss an SCHWALBE-Schriftleitern ein Zeichen der Zeit. Erst jetzt wird einem bewusst, was es bedeute, dass ein Idealist wie Peter Kniest ein ganzes Jahrzehnt lang Zeit, Arbeitskraft und Geldmittel in die Herausgabe der SCHWALBE gesteckt hat.

Nach 1½-jähriger Tätigkeit muss nun auch Hansjörg Schiegl aus beruflichen Gründen mit Heft 13 die Schriftleitung niederlegen. Wir, die wir erlebt haben, wie er mit jugendlichem Elan und einer Portion Cleverness die organisatorische Seite, die mit der Herausgabe einer solchen Zeitschrift verbunden ist, gestrafft hat, bedauern dies sehr und haben ihm herzlichst zu danken. Wer Herrn Schiegl persönlich kennt, wird verstehen, wenn ich sage, dass sein unübertroffener Witz uns irgendwie fehlen wird. Aber mit Sicherheit wird Hansjörg Schiegl dem Problemschach nicht verlorengelassen. Hoffen wir also, dass er, sobald ihm sein Beruf wieder etwas mehr Zeit lassen wird, doch ab und zu einmal noch von sich hören lassen wird!

Als von Herrn Schiegl und vom Vorstand die dringende Bitte an mich herangetragen wurde, zusätzlich zu meiner Tätigkeit als Sachbearbeiter die Hauptschriftleitung zu übernehmen, habe ich sehr lange gezögert. Nur der Gedanke, dass doch schliesslich einer da sein muss, an den die Leser ihren Unmut und ihre Beschwerden (oder etwa auch einmal Anerkennung?) weiterreichen können, hat mich dann bewogen, zuzustimmen und damit ein weiteres Schriftleiter-Interregnum zu beginnen.

Dass meine Sachbearbeiter-Kollegen mich dabei in derselben tatkräftigen Weise unterstützen werden, wie sie es Herrn Schiegl gegenüber getan haben, dessen bin ich sicher. Aber ich bitte auch um ihre Hilfe, lieber Leser. Denn, so sagte ich zu Beginn, die Zeiten ändern sich. Und ein weiteres Zeichen dieser Zeit ist, dass alles teurer wird. Die Grosszügigkeit, im vergangenen Jahr nur Hefte im Umfang von 24 Seiten erscheinen zu lassen, hat der SCHWALBE ein Defizit von zwei- bis dreitausend DM eingebracht (die genauen Zahlen lesen Sie an anderer Stelle). Mit anderen Worten: die Zeit des Sparens ist gekommen. Aber wo beim Kürzen ansetzen, das ist die Frage! Deshalb ein paar konkrete Fragen, um deren Beantwortung ich Sie bitte: 1. Sollen die Lösungsbesprechungen noch weiter gekürzt werden? 2. In welcher Weise sollte in Zukunft die Berichterstattung über fremde Turniresultate erfolgen? (Soll über ausgewählte wichtige Turniere möglichst umfassend berichtet werden, da ein vollständiger Überblick über alle Turniere nach dem bisherigen System nicht mehr möglich ist, oder sollen ausgewählte Preisprobleme in zwangloser Folge vorgestellt werden?). 3. Haben Sie sonstige Vorschläge? (Was halten Sie z.B. von der Anregung, eine kleine Spalte über alte Meister einzurichten?). Und nun hoffe ich, dass der Briefträger mir demnächst einen ganzen Waschkorb voll Leserpost bringt!

HANS-DIETER LEISS

SCHWANENGESANG EINER SCHWALBE

Etwas früher als vorgesehen - gerade als die Arbeit anfangen Hobby zu werden - hänge ich nun die Schwalben-Schriftleiterei an den berühmten Nagel. Gründe? Neben der üblichen beruflichen Überlastung sind für mich **Schwalbe und feenschach zu viel**. Dass jetzt mein Schwalbenflug mit einer weichen Landung endet, verdanke ich allein meinen Mitarbeitern. Ausser durch diese gute Zusammenarbeit wird in meinen Memoiren das Kapitel "Schwalbe" sicher auch noch von einigen unkonventionell-lebhaften Briefwechseln geprägt. Die Schriftleitung wird bei **H. D. Leiss** in guten Händen liegen, so dass die Schwalbe auch ohne mich ihre Mücken jagen kann - falls nicht jemand Elefanten daraus macht.

H. SCHIEGL